

Externe Evaluation des Projektes „Entwicklung eines Lehrmittels für den allgemein bildenden Unterricht von Jugendlichen mit Behinderung“

Michaela Studer & Simone Schaub

Im Juni 2017

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik
Departement Weiterbildung, Forschung und Dienstleistungen
Schaffhauserstrasse 239, Postfach 5850
8050 Zürich
Telefon +41-44-317 11 81 Telefax +41-44-317 11 83

Inhaltsverzeichnis

Ausgangslage	3
Vorgehen.....	3
Formative Evaluation.....	4
Summative Evaluation	6
Expertinneninterview	6
Ergebnisse Expertinneninterview	6
Online-Befragung	10
Teilnehmende.....	10
Ergebnisse Online-Befragung	11
Lernziele, Kritik und Wünsche – Zusammenzug des summativen Teils	22
Fazit	25
Dank.....	26
Anhang.....	27
Anhang 1: Evaluationsbericht Sommer 2013 zu Modul 1	27
Anhang 2: Evaluationsbericht Sommer 2015 zu Modul 4	36
Anhang 3: Leitfaden Fokus-Gruppen-Interview mit Expertinnen	43

Ausgangslage

Das Projekt „Entwicklung einer Lehrmittels für den allgemein bildenden Unterricht von Jugendlichen mit Behinderung (ABU Lehrmittel PrA)“ wurde von der INSOS Schweiz und mit finanzieller Unterstützung des EBGB (Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung) durchgeführt und evaluiert. Die Evaluation wurde von der interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) durchgeführt.

2007 hat die INSOS Schweiz (nationaler Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung) die Praktische Ausbildung (PrA) nach INSOS lanciert. Zielgruppe sind Jugendliche, welche über die Invalidenversicherung (IV) ihre erstmalige Ausbildung nach Art. 16 IVG machen. Seit Ende 2017 ist die PrA durchgängig als eine zweijährige Lehre konzipiert.

Im Rahmen der PrA nach INSOS haben die Jugendlichen auch schulische Bildung; u.a. allgemein bildenden Unterricht (ABU). Das Projekt hatte zum Ziel, ein Lehrmittel für diesen Unterricht zu entwickeln. Das Lehrmittel wurde zwischen 2012 bis Mitte 2017 erstellt und begleitend evaluiert. Während dieser Phase war die Berufsbildung - insbesondere die Berufsbildung von Menschen mit Behinderung - einigen politischen Veränderungen und gesetzlichen Adaptionsprozessen ausgesetzt (z.B. Integrative Schulung und deren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, IV-Revision 6b).

Das Lehrmittel beinhaltet fünf Themenhefte (Module) und einen elektronischen Lehrerkommentar und ist beim h.e.p.-Verlag erschienen:

- Modul 1: Berufslehre - ein Neustart
- Modul 2: Freizeit, Risiko und Gesundheit
- Modul 3: Geld und Kauf
- Modul 4: Leben und Wohnen in der Schweiz
- Modul 5: Meine berufliche Zukunft

Vorgehen

Die Evaluation des Lehrmittels erfolgte zu drei Zeitpunkten:

- Formative Evaluation
 - Vor dem Erscheinen des Moduls 1 im Frühling 2013
 - Vor dem Erscheinen des Moduls 4 im Frühling 2015
- Summative Evaluation
 - Nach dem Erscheinen aller Module im Frühling 2017

Für die formative Evaluation sichtigten ausgewählte Lehrpersonen und Lernende eine Vorversion und erprobten diese im Unterricht. Mittels leitfadengestützter Einzel- und Gruppeninterviews wurden die Stärken und Schwächen sowie Adaptionsvorschläge erfasst und in einem Bericht zusammengefasst (siehe Anhänge 1 und 2). Ziel war es, die Erkenntnisse dem AutorInnenteam und dem Verlag zur Verfügung zu stellen und so zu ermöglichen, Anpassungen aufzunehmen.

Nach Vorliegen aller Themenhefte wurde eine gesamthafte summative Evaluation des Lehrmittels über alle Module erstellt. Sie fand nach Erscheinen aller fünf Module statt und hatte im Wesentlichen zwei Teile: ein Expertinneninterview und eine Online-Befragung von Lehrpersonen und jungen Erwachsenen, die mit dem Lehrmittel gearbeitet haben. Das Expertinneninterview wurde mit einem Audiogerät aufgenommen, transkribiert und inhaltsanalytisch ausgewertet. Die geschlossenen Fragen der Onlinebefragung wurden ins SPSS überführt und deskriptiv ausgewertet, die offenen Fragen wurden inhaltsanalytisch ausgewertet.

Formative Evaluation

Die beiden Modulhefte „Berufslehre - ein Neustart“ und „Leben und Wohnen in der Schweiz“ wurden vor dem Erscheinen mit ausgewählten Lehrpersonen und Lernenden getestet.

Diskutiert wurde das Erscheinungsbild und damit zentral die Frage, wie das Lehrmittel eingesetzt werden soll: Als Nachschlagewerk (in welchem alles stimmen muss) oder als Arbeitsmittel (was eine gewisse Fehlertoleranz einschliesst)? Daraus resultierte die Empfehlung eine Zwei- respektive Dreiteilung vorzunehmen:

- Broschüre mit Inputs – Nachschlagewerk (alles stimmt, keine Fehlertoleranz durchs Ausfüllen und Bearbeiten)
- Broschüre mit unterschiedlichen Niveaus an Aufgaben (zwei Broschüren für leistungsstärkere und leistungsschwächere Lernende – Arbeitsmittel, welches Korrekturen und Fehler durch die Lernende erhalten darf)

Zusätzlich wurde in der Evaluation zum ersten Modul „Berufslehre - ein Neustart“ Rückmeldungen zum Erscheinungsbild und zum Format des Lehrmittels (in der evaluierten Vorversion) eingeholt. Dieses wurde als ansprechend und gleichzeitig nüchtern betrachtet mit einer einheitliche Bildsprache. Eine Bildergeschichte analog der Fotoromane wurde als Anregung für Lernende eingebracht, die Schwierigkeiten beim Lesen haben. Zur Verbesserung der Barrierefreiheit Tipps wurden eine grössere Schrift und grössere Abstände (Zeilen, Buchstaben und Lücken) angeregt. Allgemein wurde gewünscht, dass das Lehrmittel stärker den individuellen Bedürfnissen der Lernenden angepasst werden könnte. Z.B. durch eine zusätzliche digitale Form des Lehrmittels. Zur Optimierung des veröffentlichten Lehrmittels wurde angeregt, die einzelnen Seiten zu perforieren, so dass die Seiten einfach aus dem Lehrmittel herauszureissen sind.

Die formativen Teile der Evaluation flossen in unterschiedlichem Ausmass in die Überarbeitung und Fertigstellung der Lehrmittel ein. Tabelle 1 fasst die Ergebnisse der formativen Evaluation zusammen.

Tabelle 1: Zusammenstellung der Ergebnisse der formativen Evaluations-Phase

Beleuchtete Themen	Modul 1 Berufslehre - ein Neustart	Modul 4 Leben und Wohnen in der Schweiz
Relevanz des Lehrmittels	<ul style="list-style-type: none"> • Wichtiges Lehrmittel • Hilfreich für neue Lehrpersonen • Nachschlagewerk oder Arbeitsmittel? 	<ul style="list-style-type: none"> • Umfassend und hilfreich • Vereinfacht den Unterricht, da Themen aufbereitet sind
Anspruchsniveau des Lehrmittels	<ul style="list-style-type: none"> • Hohes Anspruchsniveau • Lernende mit grösserem Unterstützungsbedarf brauchen zusätzliche Hilfestellungen und/oder punktuellen Einsatz der Themen / Blätter • Selbsterklärend für Lehrpersonen 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohes Anspruchsniveau • textlastig • Bei Lernenden mit grösserem Unterstützungsbedarf muss das Modul übersetzt oder mit eigenem Material ergänzt werden
Einbettung im Gesamtkontext	<ul style="list-style-type: none"> • Module sind umfangreich – 5 Module in 2 Jahren • Einteilung in Basisthemen und Zusatzthemen sinnvoll? 	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz als Informationsmodul über die 2 Jahre der Ausbildung: Auswahl und Zeitpunkt orientiert sich an der beruflichen Integration der Lernenden
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Ansprüche an Sprache (20 Minuten Niveau oder Leichte Sprache) • Interaktives Programm – Hörtexte • Texte in unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad anbieten 	<ul style="list-style-type: none"> • Angemessene Sprache • Einige Begriffe sind zu schwer zu verstehen – Glossar, Begriffe erklären
Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Relevante Themen und Handlungen aus dem Alltag der Lernenden • Mit Zusatzaufträgen Durchlässigkeit zur EBA unterstützen 	<ul style="list-style-type: none"> • Spannende und wichtige Themeneinheiten wie: „Meine Zukunft planen“ „Arbeitswelt in der Schweiz“ etc. • Hohe Relevanz für junge Erwachsene
Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Inputs angemessen. • Aufgabenstellungen sind nicht selbsterklärend für Lernende • Einsatz eher im Plenum - Frontalunterricht • Generell weniger Schreibaufgaben • Besser Formulare statt Lückentexte • Beliebtheit der Rollenspiele wird unterschiedlich eingeschätzt 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterricht im Plenum oder Gruppenarbeiten werden geschätzt • Abwechslungsreiche Aufgabenstellungen
Lernüberprüfung / Selbsteinschätzung	<ul style="list-style-type: none"> • Normalisierungsprinzip: die Prüfungen werden geschätzt • Selbsteinschätzung ist schwierig – ev. die Selbsteinschätzung nach der Lernüberprüfung eintragen (Lernender) 	<ul style="list-style-type: none"> • Lernüberprüfung wird von den Lehrpersonen sehr geschätzt
Aufbau / Struktur	<ul style="list-style-type: none"> • Leitende Figuren (Anna, Luca) werden geschätzt. • Abwechslungsreiches Lehrmittel • Struktur erschliesst sich nicht sofort • Symbole gefallen den Lernenden • Seiteneinteilung überdenken bei Grafiken und Theorien • Zwei Anspruchsniveaus bei Texten und Aufgaben 	<ul style="list-style-type: none"> • Symbole werden geschätzt • Ausreichend Platz zum Schreiben Weniger ist mehr auf einer A4-Seite
Offene Fragen / Empfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Ansiedlung des Lehrmittels in der Ausbildungslandschaft • Gestaltung und Arbeit mit dem Lehrmittel 	<ul style="list-style-type: none"> • Aspekte der Leichten Sprache aufnehmen • Didaktische Erweiterung – schlechte Beispiele zeigen

Summative Evaluation

Der summative Teil der Evaluation fand von November 2016 bis April 2017 statt. Im November 2017 wurde ein Expertinnen- Fokus-Gespräch (Leitfaden im Anhang 3) mit Personen aus dem Bildungswesen (Gewerbeschule, Pädagogische Hochschule) der Forschung (Themenschwerpunkt Übergang Schule Beruf), der Berufsberatung und der IV durchgeführt. Die Onlinebefragung wurde im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2016/17 durchgeführt.

Während der Einführung und Evaluation des Lehrmittels wurde die Praxis der Ausbildungsfinanzierung durch die IV verändert. Der finanzielle Zuspruch der einjährigen Ausbildung wurde ersetzt durch eine Finanzierung der PrA nach INSOS (zweijährig). Dieser für die Lernenden erfreuliche Anpassung machten einige Fragestellungen zum Einsatz des Lehrmittels überflüssig und wurden somit nicht mehr in die Analyse einbezogen.

Expertinneninterview

Mit dem Expertinneninterview wurde beabsichtigt, die bildungspolitische Relevanz des Lehrmittels auch hinsichtlich nicht vollendeter Ausbildung zu zweijähriger PrA, Durchlässigkeit zur EBA, Standardisierung zu individuellem Kompetenznachweis und damit verbunden Fragen wie: Erwartungen an ein Lehrmittel ABU PrA INSOS, Zufriedenheit mit dem vorliegenden Lehrmittel, Relevanz der Themen für den Unterricht, für den Berufseinstieg und für das Leben als junger Erwachsener zu erfassen. Im Folgenden werden die Ergebnisse zusammenfassend vorgestellt.

Ergebnisse Expertinneninterview

Erster Eindruck / Relevanz des Lehrmittels / Würdigung des Lehrmittels:

Ich war an einer Tagung letzte Woche und sie hat gesagt, ah da gibt es etwas. Da habe ich gesagt, ja die haben sogar ein Lehrmittel. (I1) Eben, das ist es. I4: Das ist das Gute am Lehrmittel, dass ich es so sagen kann. (I3) Ja aber das macht etwas. Das ist ein Ausdruck von Status und von Relevanz. (I2)

Das Einstiegszitat untermauert die grundsätzliche Würdigung des Lehrmittels, welche von allen Expertinnen geteilt wurde.

Und dann habe ich genauer gelesen und dann habe ich gefunden wow, ... die haben jetzt wirklich Vorstellungen von Inhalten. In diesen praktischen Ausbildungen und das hat mich dann sehr gefreut. Einfach vom Angebot her. Und auch, ja, ein bisschen überrascht in dieser Vielfalt, so, und ich habe eben wie gemerkt: aha. Ich habe jetzt hier etwas in der Hand und das muss irgendwie Spass machen, auch wenn man Lernender ist. Also. ... Man hat etwas vor mit mir, wenn ich jetzt hier die Lehre anfrage. Das war für mich dieser Ausdruck, es ist nicht einfach so wir schauen jetzt mal was du mitbringst, sondern wir haben auch Ideen und Vorstellungen was wir hier mit dir thematisieren wollen. (I2)

Ein Lehrmittel, welches die Themen fasst, die in einem allgemeinbildenden Unterricht (ABU) für PrA-Lernende vermittelt werden sollten. Das Lehrmittel kommt insofern souverän daher, als dass es den Lernenden wie den Lehrpersonen vermittelt, in der PrA werden Kompetenzen erworben. Und die Erwartung, dass das Lehrmittel die Alltagstauglichkeit

schult, „also einfach sich irgendwie durch Leben schlagen können“ (I1) werde mehrheitlich eingelöst.

Passung des Lehrmittels

Es wird darauf hingewiesen, das Niveau sei stellenweise sehr anspruchsvoll und hoch.

Das ist als auch etwas, das ich mir überlegt habe, also die Spanne bei diesen PrA Insos Jugendlichen ist ja immens, also bei den EFZlern kann man ja etwa sagen im Beruf sowieso sollte etwa so sein. Und irgendwann etwa so. Und PrA Insos ist ja eine Riesenspanne also dort ein Lehrmittel zu entwickeln, das auf jeden Einzelnen auf jede Einzelne zutrifft, das ist ja unmöglich und das ist sicher eine hohe Anforderung, das glaube ich auch, aber ich glaube auch wenn das, auch wenn das nicht alle Themen sind, die man durcharbeitet oder wenn man darin wie eine Art ein Nachschlagewerk hat oder eine Bibel und dann eben nach zwei Jahren wieder mal kann schauen, wie geht jetzt das mit dem Einzahlungsschein, dann hat man etwas, das einen durchs ganze Leben begleiten kann. (14)

Ein Lehrmittel für jeden einzelnen PrA-Lernende zu entwickeln, wird als grosse Herausforderung empfunden und die Leistung des bestehenden Lehrmittels wird gewürdigt.

In der Regel braucht man die (Lehrmittel; Anmerkung der Verfasserin) auch so, dass man das liest und dann braucht man es vielleicht nicht gerade eins zu eins, sondern es gibt eine Inspiration um etwas abzuhandeln. Und eine erfahrenen Lehrperson sieht dort den Vorschlag vom Partner, für Partnerarbeit Rollenspiel, denkt, ja das bringt es jetzt halt nicht mit meiner Klasse, ich muss das irgendwie anders machen, aber die Idee ist gut. Und für das ist es natürlich richtig und es wird immer sein, auch wenn man es noch verbessert. Jede Lehrperson wird das irgendwie auf ihre Art modifizieren nachher, dass es auch zu ihr als Person passt, dass sie es gut rüberbringen kann, das Thema. (13)

Da vorgesehen ist, das Lehrmittel in **verschiedenen Kantonen** einzusetzen, ist von zentraler Bedeutung, dass die Informationen so vermittelt und formuliert werden, dass sie in allen Kantonen ihre Gültigkeit haben respektive stimmen. Es habe Pauschalaussagen drin, die je nach Kanton nicht zur Anwendung kommen, wie etwa Wohnangebote, das Bezugssystem Job Coach. Dies sollte in einem Deutschschweizer-Lehrmittel möglichst umgangen werden: „von dem her wäre es okay, es wäre wie offener, also man würde zum Beispiel wie definieren, wer ist deine Ansprechperson“ (I1) und somit Unterstützung oder Information auf einer übergeordneteren Ebene anbieten.

Weiter bestehen Aussagen, die zwar eidgenössische Regelungen haben aber kantonal unterschiedlich ausgeführt werden. Dies sei ein herausfordernder Aspekt, müsse aber unbedingt im Lehrmittel genügen transparent und auch hilfreich aufgezeigt und behandelt werden.

Ja, also EBA ist eidgenössisch. Da gibt es ganz klare Reglemente für jede Ausbildung. (14) Ja. Ich will ja sagen die IV ist, ja gut, ist schon noch eidgenössisch. (13) Die ist eidgenössisch von den Gesetzen ausgelegt. (14) Aber das ist ein Problem von diesem Lehrmittel mit dem, oder, und dann muss man wirklich die Abstraktionsebene durchsichtig machen. (13) Das ist eigentlich von mir aus nicht das Problem vom Lehrmittel, sondern von der Anbindung. Wirklich, jeder Kanton macht es anders und dann noch jeder und jede IV- Berufsberaterin mit, zusammen mit der Institution. Nicht, es gibt keinen einzigen Weg, überhaupt nicht. (14) Eben, und dann müsste das Lehrmittel, das aber irgendwie transparent machen, also das es kantonal unterschiedlich ist und das man es, das man eine Lösungsmöglichkeit habe ich gehört indem, also dass man auch sagt, also da ist die

*Ansprechperson wichtig und dann kann jeder in die kantonalen Regeln eingehen und einbeziehen.
(13)*

Gestaltung des Lehrmittels

Die Interviewpartnerinnen sind sich einig, dass das Lehrmittel die individuellen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lernenden unterstützen sollte. Junge Erwachsene, welche die PrA absolvieren, werden häufiger mit Anforderungen konfrontiert, die sie selber nicht zu leisten vermögen und von aussen Unterstützung brauchen. Das Lehrmittel trägt dem Anspruch nach Individualisierung in einigen Punkten Rechnung, etwa im **Layout** (grössere Schrift, Möglichkeit einzelne Blätter auszudrucken) und im **Text** (einfache Sprache, Arbeitsblätter online verfügbar, Texte in Audioversion). Dieser Aspekt könnte noch vermehrt und konsequenter umgesetzt werden.

Die **Hörtexte** - gelesen von jungen Personen - werden als authentisch und hilfreich eingeschätzt.

Es stellt sich die Frage gerade in integrativen Settings wie Berufsfachschulen, wo die Arbeit mit den eigenen Geräten im Unterricht üblich ist, inwiefern das Lehrmittel neben den Hörtexten noch weitere **digitale Zugänge und Arbeitsmittel** bereitstellen könnte – folglich noch stärker auf barrierefreie Vermittlung gesetzt werden könnte.

„Ich habe mich sofort gefragt, gibt es das auch online?“ (I2) Damit wäre es möglich die automatische Korrektur von Texten einzuüben und individualisierter auf die Bedürfnisse der Lernenden einzugehen: sei es durch grössere Schrift (für Jugendliche mit einer Sehbehinderung), durch das Schreiben mit Korrekturprogramm (für Menschen mit einer Lese- und Rechtschreib-Schwäche) oder bei graphomotorischen Herausforderungen. Eine Ergänzung durch e-Learning-Komponenten wird als zeitgemäss und unterstützend für einen individualisierenden Unterricht erachtet. „Also man hat dann, was die Differenzierung angeht einfach nochmal mehr Spielraum und mehr Möglichkeiten“ (I2). Weiter wird die Notwendigkeit von einem digitalen Zugang auch über die Themen selber eruiert: Die Frage, ob heutzutage überhaupt noch mit Einzahlungsscheinen Rechnungen bezahlt werden und wie daher die Aufbereitung dieses relevanten Inhalts im Lehrmittel zu bearbeiten sei. Allerdings: „Vielleicht muss man das trotzdem mal verstanden haben, um dann das e-Banking zu verstehen.“ (I4)

Es wird erwähnt, dass ein ABU-Lehrmittel für EBA-Lernende mit e-Tool im selben Verlag erschienen sei, „das heisst ‚ABU bewegt‘, und das ist ehm für EBA Lernende, und das hat das ganz fest drinnen, so e-learning tools, Apps und aber es sind auch Bücher aber gleichzeitig kann man sich immer wieder auf gewisse Links einhängen und oder Apps runterladen, aufs Handy zum Teil, oder? Und Handy haben eigentlich in der Regel alle eines, oder? (I3)

Das Lehrmittel könnte noch stärker (wie bereits mit den Laufbahnbeschreibungen von Anna und Luca angedacht) mit visualisierten Zugängen¹ arbeiten. Wie das folgende Votum deutlich macht, könnte dieser Zugang die Gratwanderung zwischen zu banal und zu anspruchsvoll „entschärfen“.

¹ Dieser Anspruch steht im Konflikt mit den Regelwerken der Leichten Sprache.

Ich glaube von der Sprache her ist es, ist es das ist ein ganz schwieriger Part, das ist einfach eine Gratwanderung, weil die einen finden es zu schwer, viel zu schwer, zu textlastig und die anderen je nachdem wie das geschrieben ist, die anderen finden, pah jetzt wird es fast ein bisschen zynisch, oder es ist das Wort, das ich vorher benutzt habe, bubu, also für wen halten die uns eigentlich. ... Und ich habe das Gefühl man könnte es wie ein bisschen entschärfen. ... ehm die Jungen sehen, die die, wir sehen das, die kommen von einem ganz anderen Ort, die sind digital natives, also die jungen Lehrpersonen meine ich, und die, die haben eine ganz andere Art ... Ja ich denke es würde wie, anders visualisiert und das wäre der Vorschlag für die Entschärfung. (I3)

Ob das Lehrmittel dann als Arbeitsmittel oder Nachschlagewerk zu nutzen sei, folgedessen die Blätter inhaltlich korrekt und fehlerfrei „ausgefüllt“ werden sollten oder eben den Charakter eines Arbeitsblattes haben dürften, wurde kontrovers diskutiert. Dies bringt einen unterschiedlichen Einsatz des Lehrmittels im Unterricht mit und bedingt auch eine andere Aufbereitung des Lehrmittels.

Geschätzt wurde weiter die methodische Vielfalt, die ansprechende Gestaltung und die Aufteilung des Lehrmittels in 5 Modulhefte, „man muss nicht ein Megabuch mitschleppen“ (I1).

Basiswissen: Ist alles drin was drin sein sollte

Ein strittiger Punkt ist, inwiefern die **mathematischen Grundlagen und deren Anwendungen** im Unterricht (z.B. Masseinheiten) einen Teil des ABU-Unterrichtes besetzen sollten. Dieser Anspruch kommt aus den Ausbildungsinstitutionen vor allem an die Berufsfachschulen und hat möglicherweise auch damit zu tun, dass der berufskundliche Unterricht (im Gegensatz zu den EBA- und EFZ-Lehren) bei einigen Lernenden im Betrieb stattfindet. Zwar sind sich die Interviewpartnerinnen um diese Thematik bewusst, sie sind aber der Meinung dass die Schule zu entlasten sei, denn „wenn sie bis dann nicht gelernt haben Masseinheiten umzurechnen, lernen sie es abstrakt auf dieser Ebene immer noch nicht, das kommt nicht plötzlich. Aber, wenn man ihnen die Masse, wenn man ihnen die Mässli gibt, kann es sein das jemand in der Anwendung das plötzlich kann. ... Und dort sehe ich eigentlich wie vorher immer den Vorteil der praktischen Ausbildung, dass eben genau das möglich ist.“ (I1)

Zentral sei es, die PrA nach INSOS nicht zu verschulen. Es wird befürchtet, dass einerseits die Zusprachen für die PrA bei Lernenden sonst wieder einer höheren Hürde ausgesetzt würden (etwa weil Mathematik nicht in der Handlung sondern abstrakt gerechnet werden muss) und andererseits weil die Durchlässigkeit zur EBA, eben ermöglicht über den praktischen Zugang (weil diejenigen, die es zwar in der Anwendung verstehen aber nicht im mathematischen Sinne), nicht genügend gefördert würde.

Insofern fehlt dem Lehrmittel einiges oder eben auch wieder nicht, da der Unterricht jeweils der Klasse mit den Lernenden sowohl im Niveau wie auch im Lernstoff angepasst werden muss.

Wir haben ein heterogenes Publikum, es ist so klar, es sind die, die wie nicht mathematisierbar sind aber es hat auch andere, die können Futter brauchen. ... Und es ist ja nicht so elastisch, das Niveau, ... die Lehrpersonen, die nehmen zum Teil Sachen raus oder lassen es einfach sein und machen etwas anderes. Sie machen es dann so elastisch, also, sie reichern es an oder lassen Sachen weg. (I3)

Neben den oben gesammelten kritisch Punkten - und diese wurden explizit von den Evaluatorinnen eingefordert – wurden auch viele positive Aspekte genannt. Die folgenden Zitate sollen für sich stehen:

Da, also, ich finde einfach wirklich es ist ab und zu unglaublich textdicht. Wo es auf anderen Seiten unglaublich gut ist von den grafischen Darstellungen her und aufgelockert, das Bild mit den Wolken, das habe ich wunderschön gefunden, in dem, in dem was ist das, die vier glaube ich, die vier, die so Berufs eh berufliche Zukunft, einfach eine Seiten die, eine Wolke, ach so schön, es ist einfach so, da kann ich alle meine Wünsche, es ist einfach so, einfach so klar was gemeint ist da, das ist, Seite 16/17, Modul 4, ich glaube das sind so Seiten, die so klar sind auch wo, wo illustrativ gut gearbeitet wird. (I4)...Und sehr individuell dann eben, da kann ja etwas drinnen stehen, oder zehn Sachen, da kann man sie dann dort abholen wo sie sind. (I1)

Noch wegen der Sprache, was ich sehr gut finde, ist, dass man Sie, also dass man per Sie gesiezt wird, das finde ich super. Also das immer lockere du, jetzt schreib du mal auf und bla bla oder das findet man hier in keinem einzigen Satz drin und das gefällt mir sehr gut. Sie müssen sich an das gewöhnen in dem Alter, sie sind ja in dem Übergang vom Kind zu einem erwachsenen Menschen und dort muss man sich daran gewöhnen und wenn man durch eine ganze Ausbildungsreihe durch per sie angesprochen wird, das, das kommt an glaube ich. (I4)

Die Interviewpartnerinnen sind sich dabei bewusst, dass bei jedem Lehrmittel eine Auswahl getroffen werden muss und verstehen ihre Auflistung als Hinweise auf mögliche Blinde Flecke, Vergessenes.

Online-Befragung

Im Online Fragebogen wurden mehrheitlich geschlossene Fragen über alle fünf Module zur Zufriedenheit mit dem Lehrmittel, der Relevanz des Lehrmittels, sowie die Erwartungen an ein Lehrmittel gestellt. Der Fragebogen an die Lernenden (SuS) umfasste nur einen Teil der Fragen, die auch an die Lehrpersonen ABU PrA (Lp) gestellt wurden. Der Teil an die Lernenden wurde in vereinfachter Sprache formuliert.

Der Versand fand an die Lehrpersonen über die INSOS statt (direktes Anschreiben sowie Newsletter INSOS). In beiden fanden sich je ein Link zum Online Fragebogen der Lehrpersonen und der Lernenden. Im Mail fand sich eine kurze Beschreibung der Studie, sowie die Bitte an die Lehrpersonen, den Lernenden bei Bedarf beim Ausfüllen des Fragebogens zu helfen. Der Fragebogen wurde mit LimeSurvey erstellt und die Antworten mit SPSS ausgewertet.

Teilnehmende

Danke allen, die für dieses Lehrmittel viel Zeit und Herzblut investiert haben. Habe lange auf ein solches Lehrmittel gewartet!

Den Fragebogen haben 43 Lernende im Alter von 15 bis 48 Jahren (M = 18, SD = 5 Jahre) sowie 42 Lehrpersonen (24-64 Jahre, M = 52, SD = 10 Jahre) beantwortet. Tabelle 2 zeigt eine Übersicht über alle Teilnehmenden.

Die Lehrpersonen hatten im Mittel sieben Jahre Erfahrung als Lehrperson ABU-PrA (SD = 6 Jahre, range = 0-27 Jahre), sowie 21 Monate Erfahrung mit dem Lehrmittel (SD = 9 Monate, range = 3 Monate-2½ Jahre). Zwölf Lehrpersonen berichteten über ihre aktuelle Arbeit mit

dem Lehrmittel (gültige Prozent (%) = 28.6), 4 über die abgeschlossene Arbeit (9.5%) und 15 über beides (35.7%). 34 arbeite(te)n mit Modul 1 (94.4%), 29 mit Modul 2 (80.6%), 26 mit Modul 3 (70.3%), 19 mit Modul 4 (52.8%) und 11 mit Modul 5 (30.6%).

Tabelle 2: Beschreibung der Teilnehmenden der Online-Befragung

Merkmal		SuS n	%	Lp n	%
Geschlecht	weiblich	9	22.5	20	69.0
	männlich	31	77.5	9	31.0
PrA	Gärtnerei	8	21.1	-	-
	Landwirtschaft	6	15.8	-	-
	Logistik	5	13.2	-	-
	Bau, Betriebsunterhalt, je	3 (6)	7.9	-	-
	Industrie, Küche, Metallbau, je	2 (6)	5.3	-	-
	Detailhandel, Gebäudereinigung, Haustechnik, Hauswirtschaft, Malerei, Schreinerei, Zweirad, je	1 (7)	2.6	-	-
	Keine Angaben	3			
Beeinträchtigung	Sehen	2	4.8	3	8.8
	Hören	2	4.8	6	17.6
	Feinmotorik	6	14.3	11	32.4
	Grobmotorik	-	-	5	14.7
	kognitiv	-	-	32	94.1
	Psychisch	-	-	21	61.8
	Keine Angaben				
Anderes	Migrationshintergrund	-	-	23	67.6
	Anderes	-	-	7	20.6
schulisches Niveau	A – schulisch stark, EBA Übertritt denkbar	-	-	25	73.5
	B – Lernende können (mit Einschränkungen) schreiben, lesen und kommunizieren	-	-	29	85.3
	C – schwächere Lernende mit stärkeren Einschränkungen	-	-	26	76.5
Zukunftspläne	Zweites Ausbildungsjahr PrA	18	48.6	-	-
	Beginn einer EBA	12	32.4	-	-
	Arbeitsbeginn	6	16.2	-	-
	Sonstiges	1	2.7	-	-

Ergebnisse Online-Befragung

Durch die Lehrmittel hat de ABU bei uns endlich eine Struktur bekommen, sie begleiten uns wie ein roter Faden durch den Unterricht und regen die Klassen zu spannenden Diskussionen an! Finde die Lehrmittel insgesamt sehr ansprechend. Toll, dass es für diese Lernstufe endlich auch ein eigenes Lehrmittel gibt > Aufwertung des Unterrichts!

Als Einstieg wurde nach der Zufriedenheit mit dem Lehrmittel insgesamt gefragt. Nahezu alle Befragten waren sehr oder eher zufrieden (Lp) oder es gefiel ihnen gut bis sehr gut (SuS, siehe Abbildung 1).

Im Folgenden werden die einzelnen Aspekte beleuchtet. Bei allen Auswertungen muss folgendes beachtet werden: Die befragten Lehrpersonen und Lernenden stimmten den Aussagen im Mittel grösstenteils sehr oder eher zu. Das heisst, die nachfolgenden Beschreibungen betreffen marginale Unterschiede in den Mittelwerten.

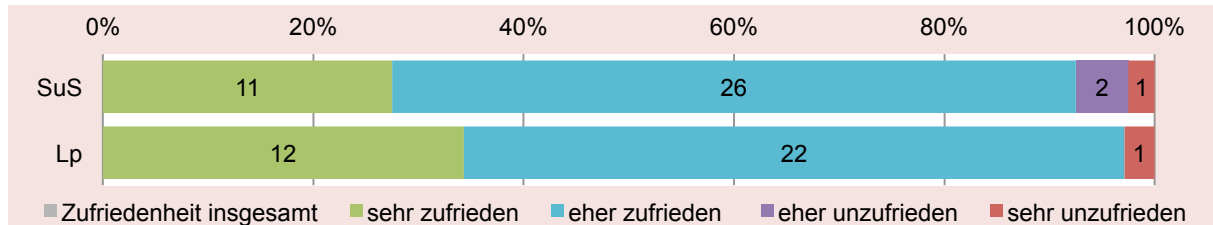


Abbildung 1. Zufriedenheit mit dem Lehrmittel insgesamt.

Relevanz des Lehrmittels

Ich danke dem AutorInnenteam des ABU Lehrmittels sehr, denn es hilft mir täglich im Unterricht. Es ist so gut aufgebaut und strukturiert, dass ich es sehr oft einsetze. Es beinhaltet zu einem sehr grossen Teil die Themen, die ich schon früher mit den Jugendlichen bearbeitet habe. Ich bin insgesamt sehr zufrieden damit und danke herzlich!

Abbildung 2 zeigt die durchschnittlichen Antworten der Befragten zur Relevanz des Lehrmittels. Die Lehrpersonen beurteilten die Unterstützung bei der gesellschaftlichen Integration am höchsten und für den Übergang in die EBA am geringsten (siehe Abbildung 2). Den Lernenden wurden nur zwei dieser Fragen gestellt: Sie bewerteten den Nutzen für die gesellschaftliche und für die berufliche Integration gleich.

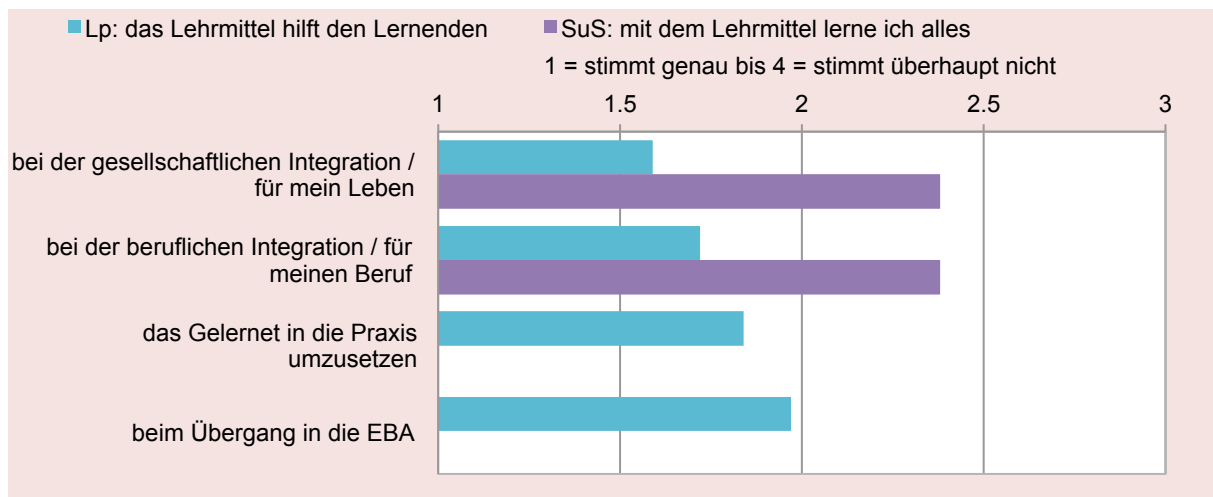


Abbildung 2. Relevanz des Lehrmittels (Mittelwert).

Allgemeine Beurteilung des Lehrmittels

Abbildung 3 zeigt die Antworten der Befragten zur allgemeinen Beurteilung. Auf Seiten der Lehrpersonen wurden die Verständlichkeit für die Lehrpersonen und das Format am besten bewertet. Am wenigsten Zustimmung fanden die Fragen zur Fremdbeurteilung der Lernenden und zum selbständigen Arbeiten der Lernenden. Die Lernenden bewerteten das Format des Lehrmittels und die Barrierefreiheit am positivsten, sowie die Aussage „ich habe

viel gelernt“. Dagegen fanden die Lernenden das Lehrmittel am wenigsten modern und spannend.

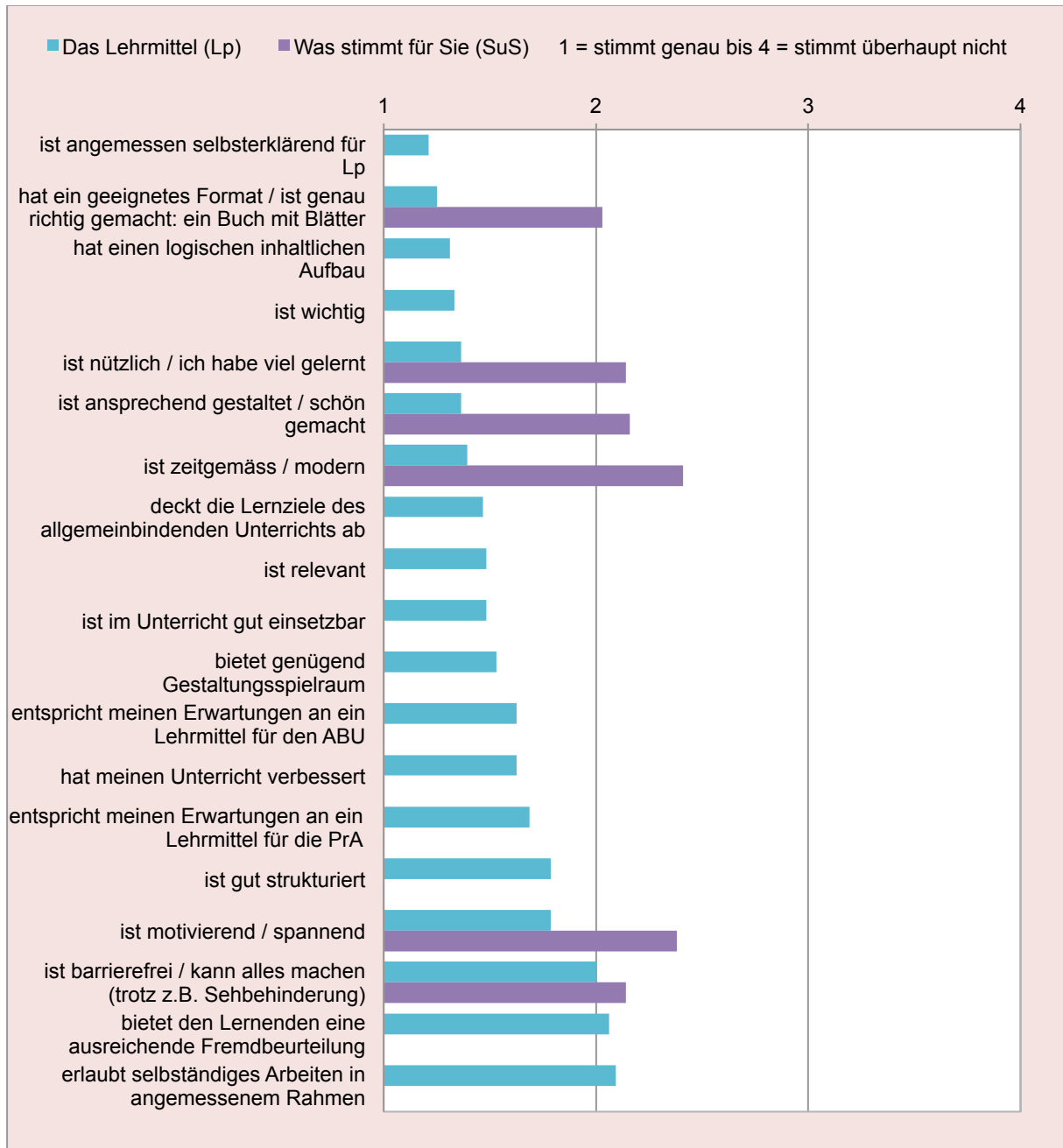


Abbildung 3. Beurteilung des Lehrmittels (Mittelwert).

Abbildung 4 zeigt die Mittelwerte über die Beurteilung des Niveaus des Lehrmittels. Die höchste Zustimmung fand das Sprachniveau. Die gleiche Beurteilung der Fragen nach Über- resp. Unterforderung sowie nach der Oberflächlichkeit des Lehrmittels lässt auf eine insgesamt hohe Passung des Niveaus schliessen.

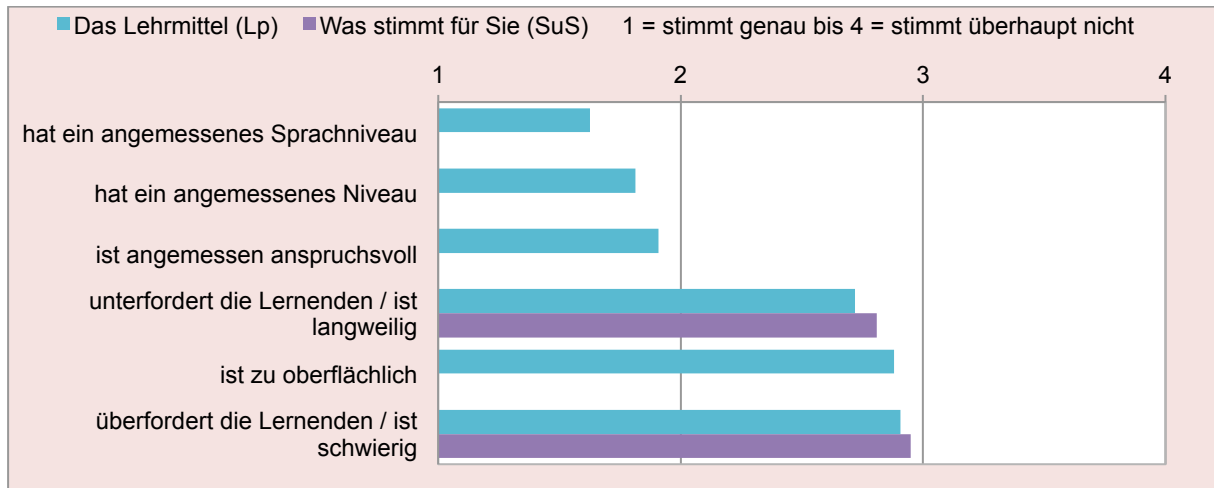


Abbildung 4. Beurteilung des Niveaus des Lehrmittels (Mittelwert).

Verwendung des Lehrmittels

Oft habe ich Arbeitsblätter selber (nach-)geschrieben auf tieferem Niveau. Ich habe zur Zeit eine extrem schwache Klasse, hätte ich die Arbeitsblätter 1:1 gebraucht, hätte ich viel mehr helfen und vorsagen müssen. Ich finde die Module sehr hilfreich- oft liefern sie mir Themenideen, die ich dann mit anderen Lehrmitteln oder Infos vom Internet kombiniere. Da ich in derselben Klasse Erst- und Zweitlehrjährlern habe, muss ich eh mein Programm ständig anpassen, damit kein Schüler 2x dasselbe Thema hat im ABU.

Neun der befragten Lehrpersonen (34.6% der Antworten) nutzten das Lehrmittel chronologisch den Modulen folgend, 14 (53.8%) nutzten ausgewählte Themen nach Bedarf und 3 (11.4%) eine Mischform dieser beiden. Zehn Lehrpersonen (38.5%) gaben an, für alle Lernenden die gleichen Unterlagen zu verwenden, 13 (50%) verwendeten verschiedene Unterlagen je nach Lernende und wiederum 3 (11.5%) eine Mischform dieser beiden.

Lernende und Lehrpersonen wurden nach der Zufriedenheit mit der Gestaltung des Lehrmittels befragt. Die Lehrpersonen zusätzlich nach der Wichtigkeit der einzelnen Aspekte. Tabelle 3 zeigt, welche Gestaltungselemente durch die Lehrpersonen überhaupt genutzt wurden resp. den Lernenden bekannt waren. Am wenigsten verwendeten die Lehrpersonen die h.e.p.-Plattform und die Icons, welche wiederum den Lernenden am wenigsten bekannt waren.

Tabelle 3: Aufbau/ Struktur des Lehrmittels

	SuS		Lp	
	kenne ich nicht		nutze ich nicht	
	n	%	n	%
Kommentare auf der h.e.p.-Plattform	-	-	13	43.3
Unterstützung zum Lehrmittel - h.e.p.-Plattform	0	0.0	10	33.3
die Icons (Auge, Mund, etc.)	4	10.3	9	30.0
die Selbsteinschätzung (das habe ich gelernt)	0	0.0	6	20.0
die Geschichten über Anna und Luca	3	7.7	5	16.1
die Wissenstests (alles klar- Lernüberprüfung)	0	0.0	2	6.9
die mündlichen Übungen (z.B. mit der Klasse diskutieren)	3	10.3	1	3.6
die schriftlichen Übungen (z.B. Lückentext)	1	2.6	1	3.2
Aufgaben aus der Praxis lösen	0	0.0	1	3.3

Von den Lehrpersonen wurden als besonders wichtig die Aufgaben aus der Praxis und die schriftlichen Übungen bewertet (siehe Abbildung 5). Die geringste Wichtigkeit sahen sie bei den Geschichten über Anna und Luca sowie den Kommentaren auf der h.e.p.-Plattform.

Lehrpersonen und Lernenden gefielen die Icons am besten und die Wissenstests am schlechtesten. Zusätzlich waren die Lehrpersonen am zufriedensten mit den Aufgaben aus der Praxis und am unzufriedensten mit den Selbsteinschätzungen; während den Lernenden die schriftlichen Übungen am besten und die mündlichen Übungen am schlechtesten gefielen.

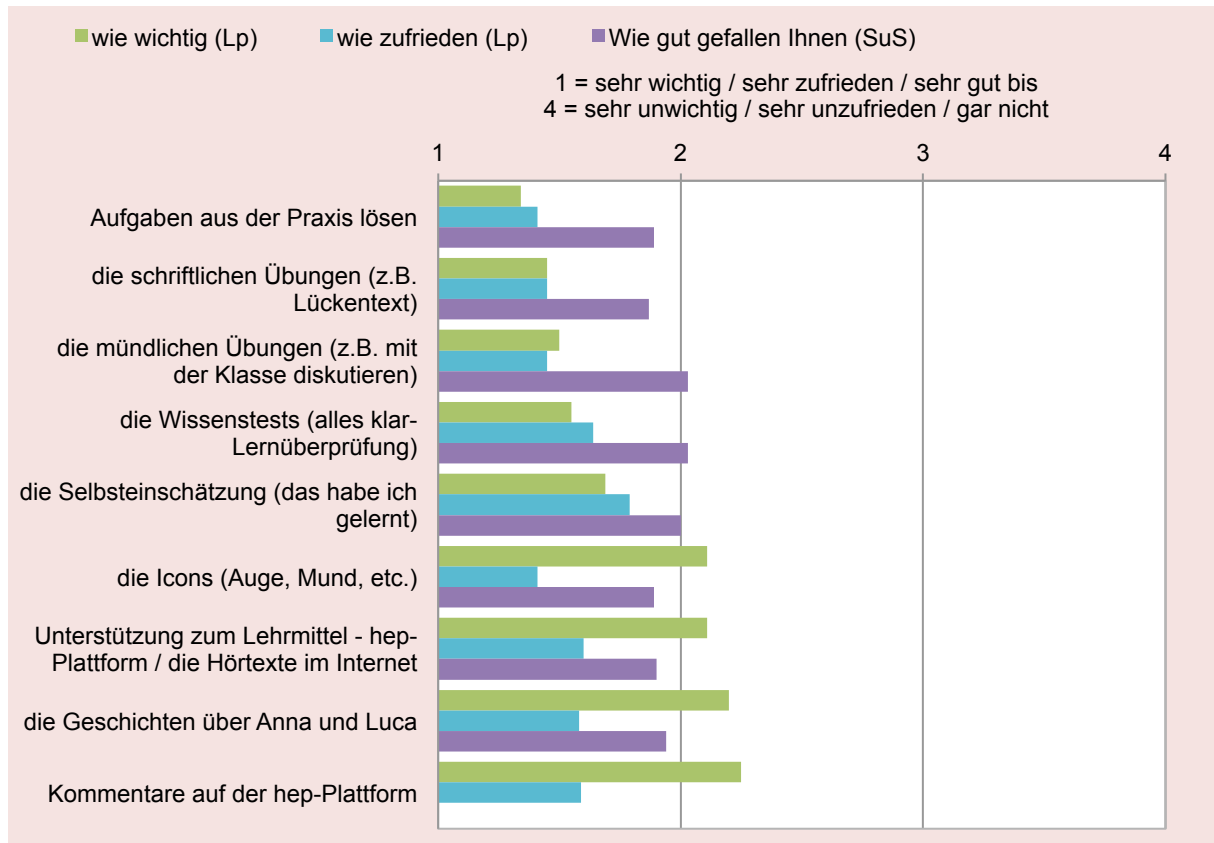


Abbildung 5. Zufriedenheit mit und Wichtigkeit der Gestaltung des Lehrmittels (Mittelwert).

Inhalte des Lehrmittels

Im Grossen und Ganzen ist das Lehrmittel gelungen und hilfreich.

Die Lehrpersonen wurden gefragt, als wie wichtig sie die einzelnen Module einschätzen und wie zufrieden sie mit den einzelnen Modulen sind. Die Lernenden wurden nach konkreten Inhalten der Module gefragt, und wie viel sie ihrer Einschätzung nach darüber wissen (siehe Abbildung 6). Das wichtigste Modul aus Sicht der Lehrpersonen ist Modul 1, das unwichtigste Modul 5. Die höchste Zufriedenheit fand Modul 3 während die geringste Zufriedenheit Modul 3 fand. Die Antworten der Lernenden spiegeln die Reihenfolge der Module: am besten wussten sie über Inhalte von Modul 1 Bescheid (Verhalten am Arbeitsplatz, Rechte und Pflichten in der Lehre) und (noch) am wenigsten über das Bewerben um eine Arbeitsstelle aus Modul 4 und über Politik aus Modul 5, welche möglicherweise noch nicht durchgenommen wurden.

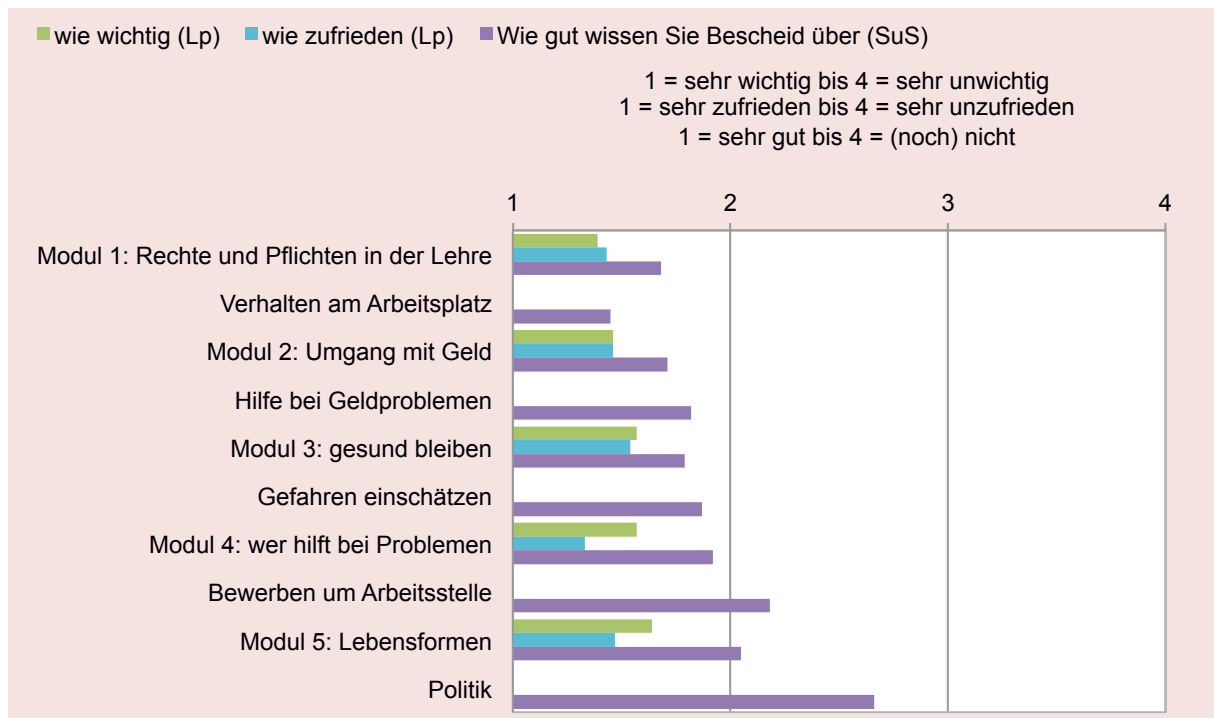


Abbildung 6: Zufriedenheit und Wichtigkeit der Module (Lp) und Wissen über die Inhalte (SuS) (Mittelwert).

Passung

Als besonders passend wurden von den Lehrpersonen die Inhalte und die Berücksichtigung der Lebenswelten der Lernenden erachtet. Die geringste Passung attestierten sie der Komplexität der Aufgaben, sowie dem Differenzierungsgrad des Lehrmittels (siehe Abbildung 7).

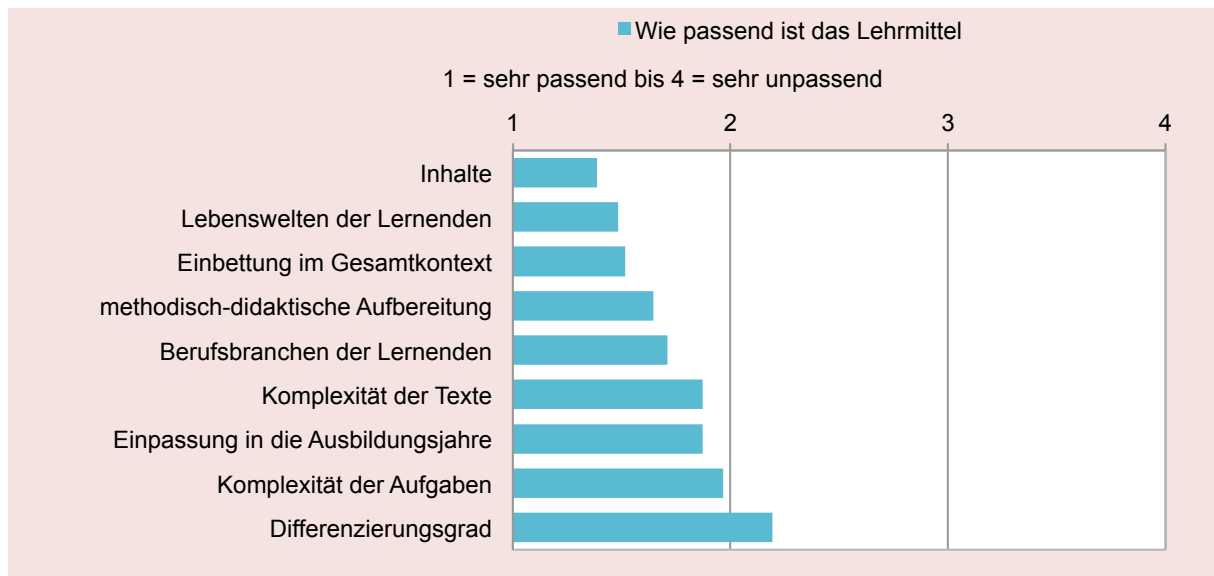


Abbildung 7. Passung des Lehrmittels (Mittelwert).

Bezogen auf Merkmale der Lernenden wurde die höchste Passung für Lernende mit Niveau B sowie mit kognitiven Beeinträchtigungen gesehen und die geringste Passung für Lernende mit Niveau C sowie mit einer Sehbehinderung (siehe Abbildung 8).

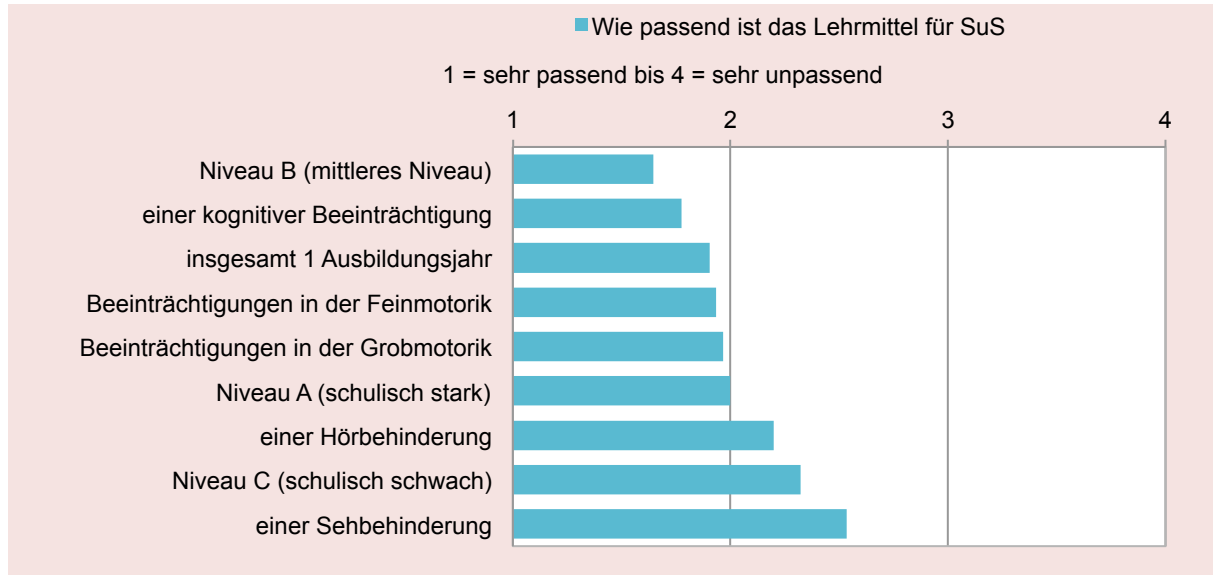


Abbildung 8. Passung des Lehrmittels zu den SuS (Mittelwert)

Merkmale der Befragten

Schätze das Lehrmittel sehr. Für gute bis sehr gute Lernende bietet das Lehrmittel eine gute Basis und Anregungen zu Diskussionen und vertiefte Themenergänzungen. Für schwächere bis sehr schwache Lernende ist mir das Lehrmittel zu theoretisch.

Um zu überprüfen, ob Merkmale der Befragten die oben präsentierten Einschätzungen beeinflussen, wurden bei den Lehrpersonen folgende Gruppen gebildet:

- Arbeitserfahrung als Lehrperson ABU PrA: weniger als 5 Jahre ($n = 14$), 5 bis 10 Jahre ($n = 8$) sowie 10 Jahre und mehr ($n = 9$),
- Erfahrung mit dem Lehrmittel:
 - bis 1½ Jahre ($n = 10$), 1½ bis 2½ Jahre ($n = 12$), 1½ bis 3 Jahre ($n = 9$),
 - mit 1-2 Modulen ($n = 8$), mit 3 ($n = 10$), 4 ($n = 8$) und 5 Modulen ($n = 9$).

Bei den Lernenden wurden folgende Gruppen gebildet:

- Ausbildung PrA: Gärtnerei ($n = 8$), Landwirtschaft ($n = 6$), Logistik ($n = 5$), Andere ($n = 19$)
- Vorliegen einer spezifischen Behinderung: Seh- und/oder Hörbehinderung ($n = 3$), Einschränkungen in der Feinmotorik ($n = 6$), Andere ($n = 34$)
- Erfahrung mit dem Lehrmittel aus der Frage: „Ich habe viel mit dem Lehrmittel gearbeitet“: „stimmt genau“ (sehr viel Erfahrung, $n = 12$), „stimmt“ (viel, $n = 13$), „stimmt teilweise“ und „stimmt nicht“ (wenig, $n = 12$).

Für jede Fragegruppe (z.B. die 18 Fragen zur Passung des Lehrmittels) wurde ein Mittelwert aller Fragen gebildet (wobei negativ formulierte Fragen umgepolt wurden, z.B. „Das Lehrmittel ist zu oberflächlich“ bei der allgemeinen Beurteilung des Lehrmittels).

Merkmale der Lehrpersonen

Die Erfahrung als Lehrperson ABU PrA hatte insgesamt einen einheitlichen Einfluss: Lehrpersonen mit der längsten Arbeitserfahrung, d.h. mehr als 10 Jahre, stimmten allen Aussagen im Mittel am meisten zu (siehe Abbildung 9).

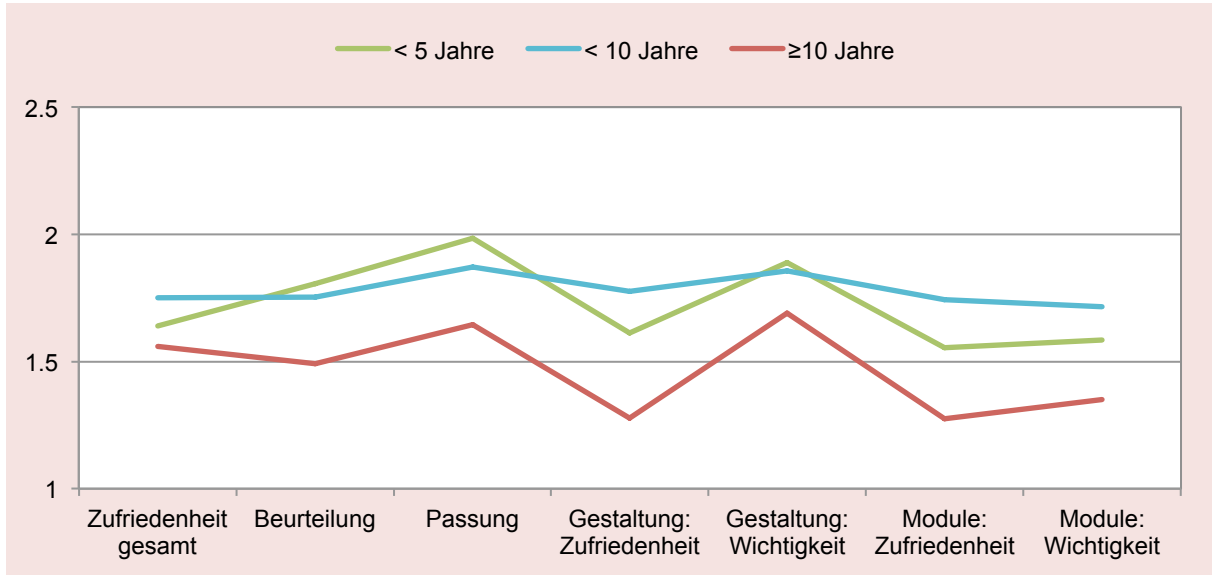


Abbildung 9. Einfluss der Erfahrung als Lp ABU PrA auf die mittleren Einschätzungen.

Erfahrung mit dem Lehrmittel

Lehrpersonen mit viel Erfahrung mit dem Lehrmittel (2½ bis 3 Jahre) beurteilten das Lehrmittel am positivsten (siehe Abbildung 10). Mit einer Ausnahme: die Gestaltung wurde von ihnen als deutlich weniger wichtig beurteilt.

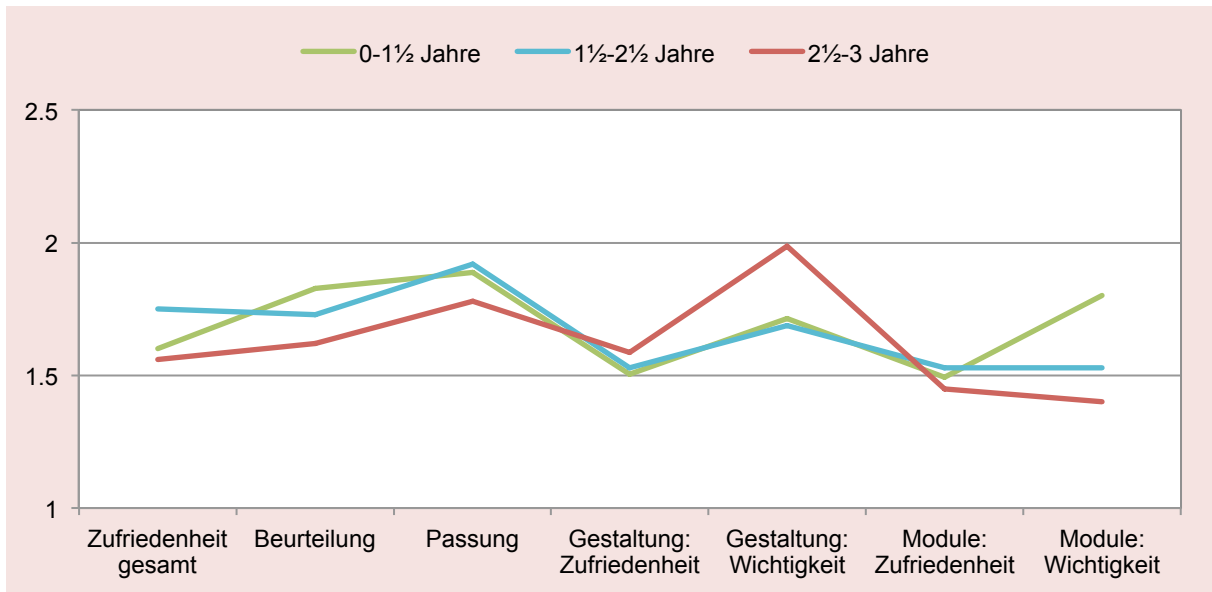


Abbildung 10. Einfluss der Erfahrung mit dem Lehrmittel auf die mittleren Einschätzungen.

Lehrpersonen welche erst mit einem oder zwei Modulen gearbeitet hatten beurteilten das Lehrmittel insgesamt negativer als Lehrpersonen welche bereits mit drei oder mehr Modulen gearbeitet haben (siehe Abbildung 11).

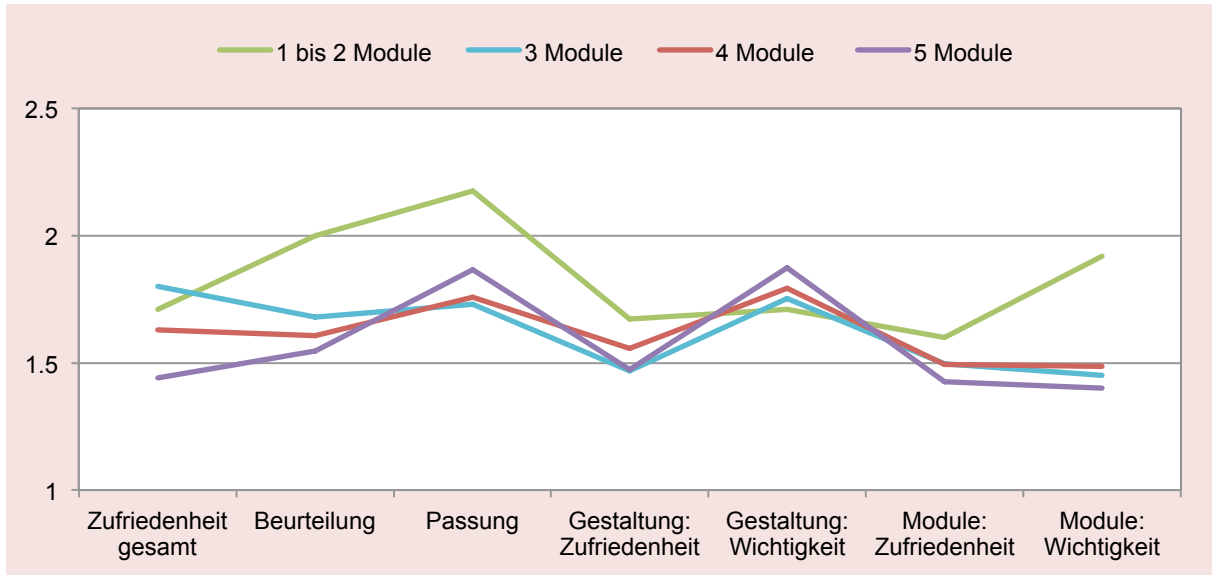


Abbildung 11. Einfluss der Erfahrung mit dem Lehrmittel auf die mittleren Einschätzungen.

Deutlich beeinflusst wurden die Urteile der Lernenden von ihrer Erfahrung mit dem Lehrmittel: je mehr die Lernenden mit dem Lehrmittel gearbeitet hatten, desto grösser war ihre Zufriedenheit (siehe Abbildung 12).

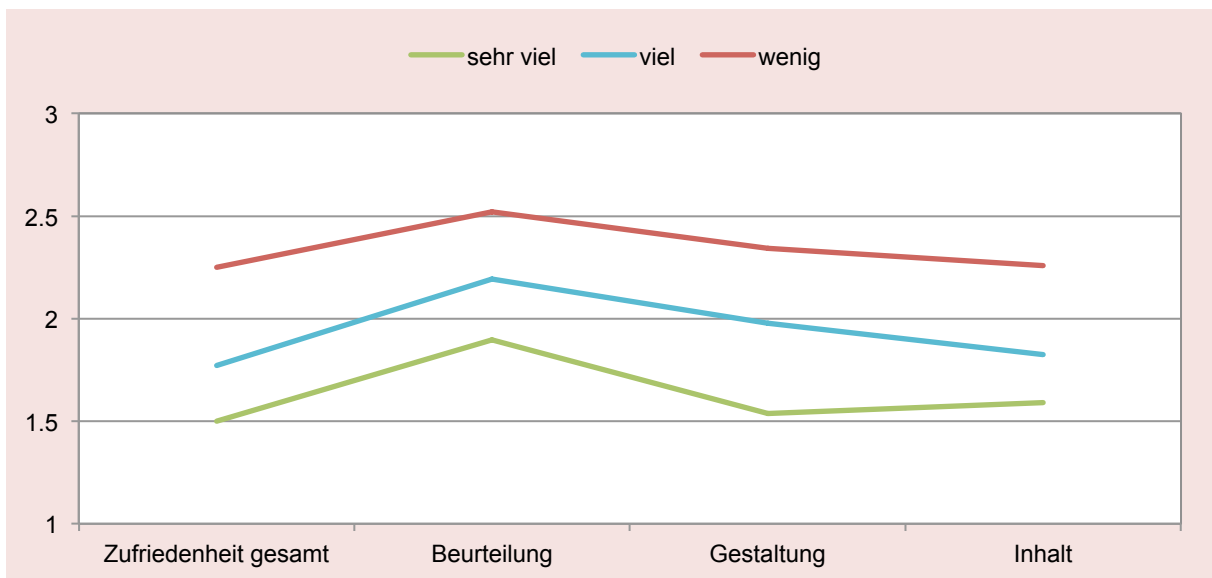


Abbildung 12. Einfluss der Erfahrung mit dem Lehrmittel auf die mittleren Einschätzungen.

Merkmale der Lernenden

Lernende, welche eine Ausbildung in der Gärtnerei machten, bewerteten das Lehrmittel insgesamt am besten (siehe Abbildung 13).

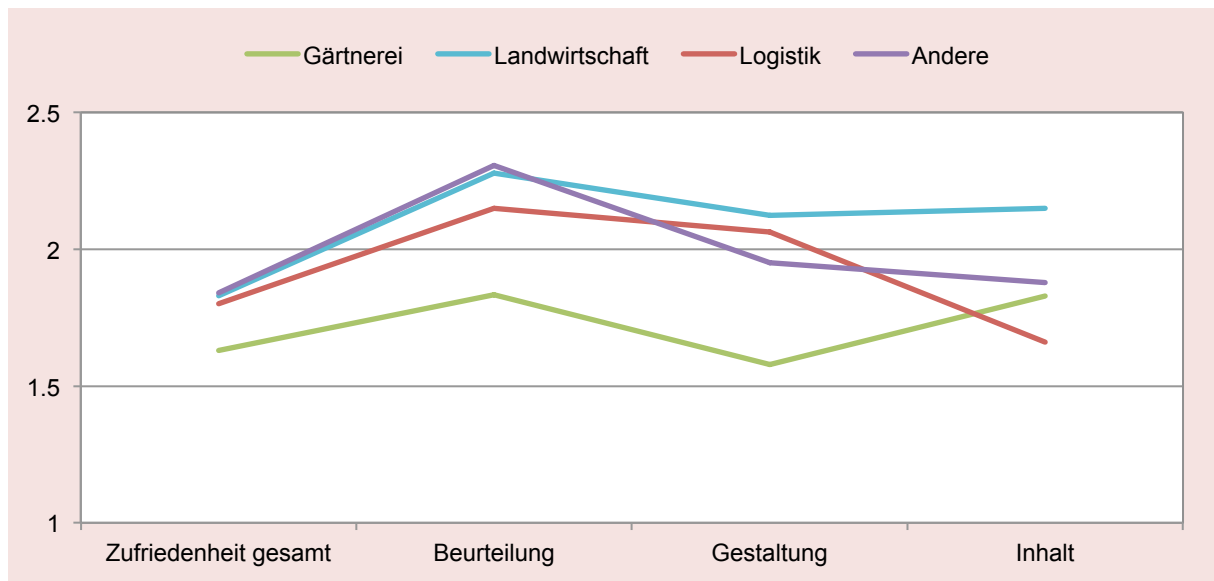


Abbildung 13. Einfluss des Berufszweigs der PrA auf die mittleren Einschätzungen.

Lernende mit einer Hör- und/oder einer Sehbehinderung waren am zufriedensten mit dem Lehrmittel (siehe Abbildung 14). Einschränkend muss gesagt werden, dass dies eine sehr kleine Gruppe der Befragten war. Am wenigsten zufrieden, besonders hinsichtlich der Inhalte, waren Lernende mit Einschränkungen in der Feinmotorik.

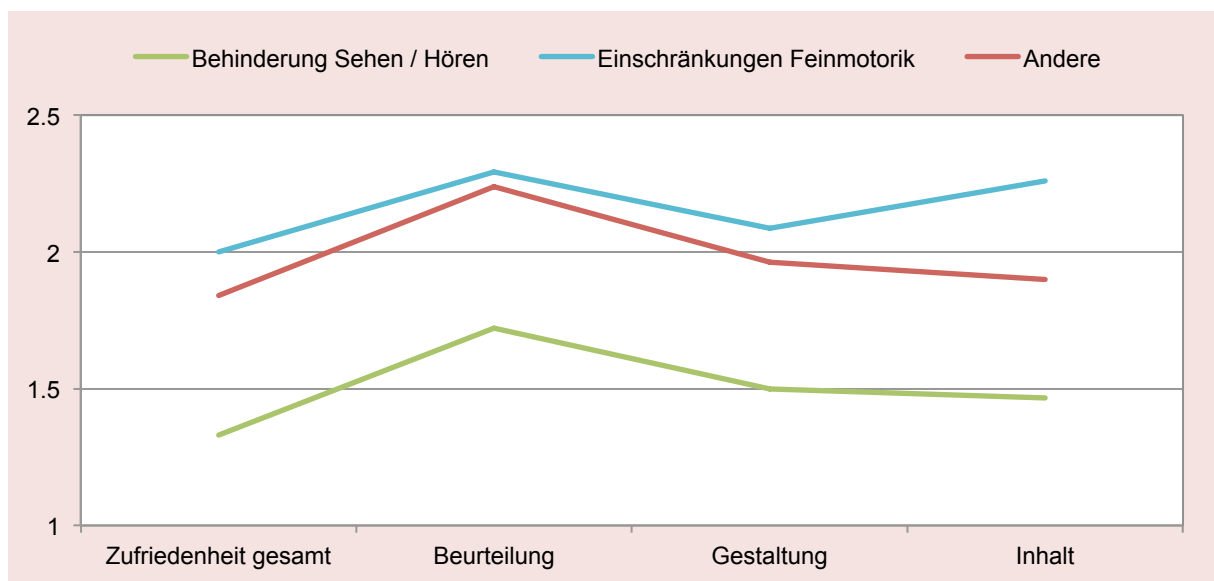


Abbildung 14. Einfluss spezifischer Einschränkungen auf die mittleren Einschätzungen.

Sehr ähnlich fielen die Urteile von Lernenden, welche ein weiteres Jahr PrA und solchen welche ein EBA vor sich hatten, aus. Dagegen war die Zufriedenheit bei Lernenden, welche zu Arbeiten beginnen werden, am grössten (siehe Abbildung 15).

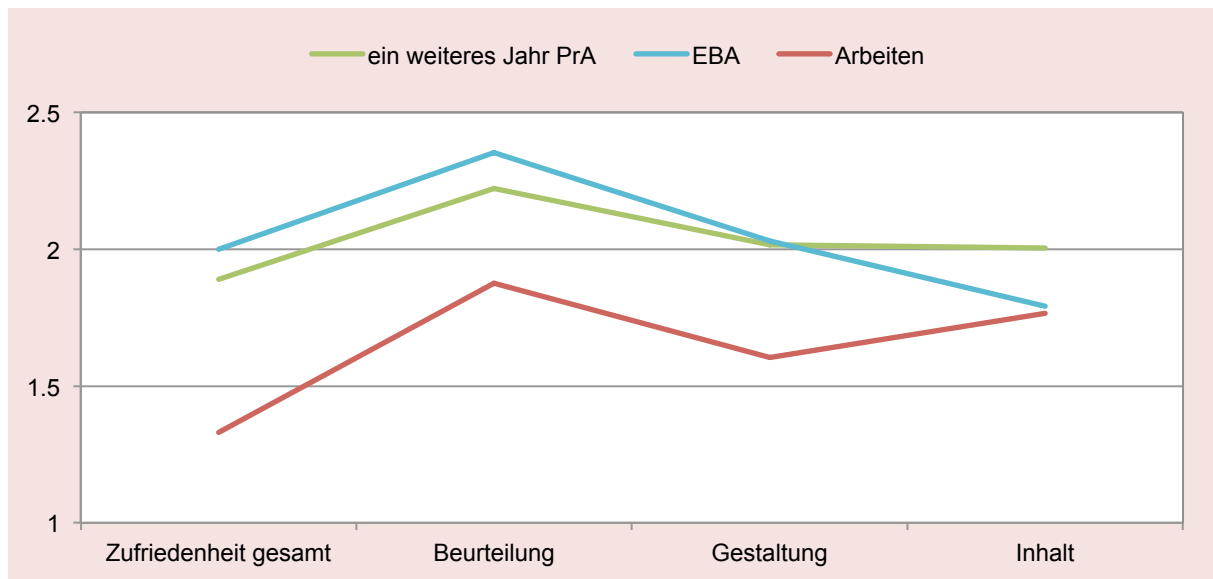


Abbildung 15. Einfluss des Ausbildungsstandes auf die mittleren Einschätzungen.

Lernziele

Das Lehrmittel erleichtert mir einerseits die Auswahl der Themen und gibt Sicherheit, dass alle in der PrA ungefähr am gleichen Stoff arbeiten. Ich nutze es auch in der internen Weiterbildung für unsere Klientel. Die 5 Module bergen eine so grosse Fülle an Themen, dass auch in der 2jährigen Ausbildung zu wenig Zeit ist, um alles zu behandeln.

In einer offenen Frage wurden die Lehrpersonen nach ihren wichtigsten Lernzielen für den ABU PrA Unterricht befragt. Diese Aussagen liessen sich in die in Tabelle 4 aufgeführten Kategorien einteilen. Im Anschluss wurde gefragt, ob ihre Lernziele durch das Lehrmittel abgedeckt werden. Dies beantworteten $n = 18$ mit ja (56.3%), $n = 13$ teilweise mit (40.6.0%) und eine Lehrperson mit nein (3.1%). Eine Aufschlüsselung nach den übergeordneten Lernzielen zeigte keine Unterschiede. Bei allen Themen urteilte jeweils ca. die Hälfte der Befragten, dass ihre Lernziele gänzlich resp. teilweise durch das Lehrmittel abgedeckt werden.

Die Lernenden wurden gefragt, was ihnen am Lehrmittel am besten und was ihnen am wenigsten gefallen hat. Fünfen gefiel alles gut: „Mir hat alles gut gefallen ich habe sehr vieles gelernt und es wahr nicht schwierig das mittel Mann Konten sehr gut Arbeiten mit dem mittel“, drei konnten keine spezifische Angaben machen („Ka“) und zwei gefiel nichts. Das beliebteste Thema waren die Rechte und Pflichten. Vier Lernenden gefiel dies am besten. Hinsichtlich der Gestaltung gefielen jeweils zwei Lernenden die Hörgeschichten und die Bilder/Grafiken am besten. Die restlichen waren Einzelaussagen (z.B. das Thema Geld und Kauf, „Das man den Beruf einbezieht wo man Arbeiten geht. usw“).

Lernziele, Kritik und Wünsche – Zusammenzug des summativen Teils

Im nächsten Kapitel werden die Aussagen der Lernenden und der Lehrpersonen zu fehlenden Themen, Verbesserungswünschen und Kritik gemeinsam mit den Äusserungen der Experten präsentiert.

Tabelle 4: Wichtigste Lernziele für den Unterricht ABU PrA

Thema	Beispiel	Anzahl Nennungen		Lernziele abgedeckt?	
		n	%	ja	teilweise
Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> dass Jugendliche mit ihren Einschränkungen dem gesellschaftlichen Leben teilhaben können So weit wie möglich Bescheid wissen (...) und mehr Zugang zur Welt/Gesellschaft haben 	4	18.2	3	1
Person	<ul style="list-style-type: none"> Schritte zu grösserer Selbständigkeit, Selbstvertrauen aufbauen und Stärken kennen und leben Dass jeder Lernende gemäss seinen Fähigkeiten so gefördert und gefordert wird, damit er ein eigenständiges, möglichst unabhängiges Leben leben kann 	15	68.2	7	8
Fertigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> Sprachkompetenz fördern Einfache Texte lesen, verstehen und schreiben können 	11	50.0	5	6
Sache	<ul style="list-style-type: none"> richtiger Umgang im Netz erwerben (Nutzen und Gefahren erkennen) praxisbezogene Lehrinhalte bearbeiten 	15	68.2	7	8

Tabelle 5 zeigt die Vorschläge und Wünsche zu Verbesserungen und Ergänzungen der Befragten zu den einzelnen Modulen.

Tabelle 5: Adaptionsvorschläge für die Module durch Experten (E), Lehrpersonen (Lp) und Lernenden (SuS)

Kritik	Quelle	Wunsch/ Anregung	Quelle
Modul 1			
Seite 30: Zeichnung unpassend zum Text. • Besser: ein Bild mit Lernender/ Lernendem und Erwachsenen statt zwei Erwachsenen.	Lp	Rechte und Pflichten in der Berufsfachschule	E
Modul 2			
Budget: Schulden und Kleinkredite fehlen	E	Steuern	Lp
Ergänzungsleistungen früher behandeln	E	Digitalisierung (Datenschutz, E-Banking.)	Lp
Fixum Lohn und Taggeld veraltet	E		
Modul 3			
Thema Freizeit, Risiko und Gesundheit zu kompliziert, altmodisch	Lp	Drogenkonsum	E, SuS
Seite 60: Emoticons veraltet	Lp	Gamen	E, SuS
		Sexualität (Verhüten, Notfälle)	E, SuS
		Internet und dessen Gefahren	SuS

Tabelle 5: Adaptionsvorschläge für die Module durch Experten (E), Lehrpersonen (Lp) und Lernenden (SuS) (fortlaufend)

Modul 4			
(Rolle der) Eltern wird zu wenig thematisiert	E	(freiwillige) Beistandschaft	E
		Verweis auf unterstützende Stellen wie Pro Infirmis, Pro Juventute, oder Internetseiten wie Berufsberatung.ch	E
		Berufswahlprozess / berufliche Karriereplanung geht nach Abschluss PrA weiter: <ul style="list-style-type: none"> • Durchlässigkeit PrA - EBA prominenter aufzeigen (Kaskadenprinzip: 20% EBA-EFZ, PrA-EBA) • Rolle der IV aufzeigen 	E
Modul 5			
Seite 29 / 30 wird Arian/ Adrian uneinheitlich verwendet	Lp	Vertiefung Staatskunde und Geografie	Lp
Sehr „textdicht“: „also wenn das für Lehrpersonen ist, um sich inspirieren zu lassen, ist das in Ordnung, aber für Lernende?“ (I4)/ „Manchmal etwas sehr viel Text“	E, Lp	Vertiefung Ausübung Bürgerrechte	Lp, SuS
Giraffen- und Wolfsprache unpassend („Wölfe sind sehr soziale Tiere“),	Lp	Religionen	Lp
		Psychische Beeinträchtigung	E
		Umweltschutz	SuS
		Migranten, Flüchtlinge	E
		Frau- und Mannsein in der Schweiz	E
		Sprachen der Jugendlichen (Französisch, Italienisch, Bosnisch, etc.)	Lp, SuS
Weiteres			
		spezifische Kompetenzen (z.B. Chemie)	SuS
		Sprache und Kommunikation in separatem Lehrmittel	Lp
		Lernen lernen	Lp

Tabelle 6 zeigt die Vorschläge und Wünsche zu Verbesserungen und Ergänzungen der Befragten zur Gestaltung des Lehrmittels.

Tabelle 6: Adaptionsvorschläge für die Gestaltung durch Experten (E), Lehrpersonen (Lp) und Lernenden (SuS)

Vorschläge	Quelle
Icons <ul style="list-style-type: none"> • zwei Gesichter stellen Dialog besser dar als der jetzige Mund • „Vorschlag (eines Schülers): Bei der Selbsteinschätzung zum Wort "teilweise" einen Smiley mit geradem Mund machen. (Es ist ja für einen schwächeren Schüler nicht unbedingt schlimm und negativ, wenn er nicht alles (z.T. ja sehr abstrakte) verstanden hat. Er kann trotzdem seinen Fähigkeiten entsprechend vieles gelernt haben und recht zufrieden sein.“ 	E, Lp (SuS)
Strukturierung <ul style="list-style-type: none"> • Inhaltsverzeichnis zur Strukturierung langer Kapitel • „Die Seiten sind etwas unübersichtlich gestaltet. Ich würde mir mehr Farben und Fette Wörter als Verständnishilfe wünschen.“ 	E, Lp

Tabelle 6: Adaptionen vorschläge für die Gestaltung durch Experten (E), Lehrpersonen (Lp) und Lernenden (SuS)

Hörtexte <ul style="list-style-type: none"> z.B. „Die Hörtexte sind sehr monoton und künstlich. Für schwächere Lernende viel zu schnell“, aber auch „Ich finde die Hörtexte nicht altersgerecht (meine Schüler finden sie "babymässig")“, oder „Die Hörtexte sind nicht immer gut verständlich. Ich wünschte mir professionelle Sprecher.“ 	Lp
auf geschlechtergerechte Sprache achten <ul style="list-style-type: none"> z.B. im Glossar „Berufsbildner“ oder auch in der Bildersprache (Bspw. Modul 4, S.69) achten 	E
einheitliche Begrifflichkeiten <ul style="list-style-type: none"> im Kapitel „Die Arbeitswelt in der Schweiz“: Verwendung von Arbeitsmarkt, Arbeitswelt, erster, zweiter, geschützter Arbeitsplatz und allgemeiner Arbeitsmarkt 	E
Wünsche/ Anregungen	
Vertiefen: Methodische Zugänge wie Rollenspiele (z.B. im Bewerbungsverfahren, Telefonaten)	E
Von der Person aus formulieren zur Verstärkung der Reflexion und Standortbestimmung <ul style="list-style-type: none"> 1. Wo bin ich? Wie sieht es bei mir aus? 2. Thema bearbeiten 3. Was nehme ich mit? Fragen als Titel: Welche Rechte und Pflichten habe ich in der Lehre? 	E
Überprüfung von Themen vermehrt aufnehmen <ul style="list-style-type: none"> z.B. wie ernähre ich mich. Hier fehlt ein Bezug „wo es dann heisst, jetzt gehe nochmal zurück auf Seite sowieso, und wie würdest du es dann jetzt selber beurteilen? Da müsste jemand dran denken, sonst hat das überhaupt gar keinen Sinn, wenn man, wenn man sagt, beobachte dich mal über längere Zeit, wo stehst du denn jetzt.“ (14) 	E
Vertiefen: Fremdbeurteilung	E
Vertiefen: Transfer Schule - Berufsbildung	E
Analoges zu Tests/Vertiefungsarbeit als Vorbereitung für die EBA	E
Zusatzmaterial für leistungsstärkere Lernende	Lp
Multiple Choice, wenn Wissen präzise sein muss (z.B. rechtliche Aspekte)	E
E-Learning-Teile (z.B. Übungen)	Lp
Deckblatt lochen: „Damit man das Lehrmittel direkt in den Schülerordner legen kann.“	Lp

Fazit

Die Lernenden sind stolz auf ihr Lehrmittel

Die Lehrpersonen und Lernende der Onlinebefragung waren mehrheitlich sehr oder eher zufrieden mit dem Lehrmittel. Dies bedeutet, dass auch die als „negative Punkte“ diskutierten Aspekte keinesfalls Unzufriedenheit bedeuten. Vielmehr gründen die Schlussfolgerungen auf kleinen Unterschieden im positiven Bereich. Zudem spiegeln die Antworten die Heterogenität der PrA-Lernenden. Insbesondere bei den offenen Fragen war die Bandbreite der Antworten gross. Dies muss bei der Interpretation berücksichtigt werden.

Besonders hervorheben möchten wir, dass je mehr die Lehrpersonen und die Lernenden mit dem Lehrmittel gearbeitet hatten, desto zufriedener waren sie damit.

Insgesamt soll nochmals betont werden, dass das Lehrmittel die Relevanz und den Status der PrA-Ausbildung unterstreicht und eine gute Grundlage für die „Alltagstauglichkeit“ ins Arbeits- und Erwachsenenleben zu bieten vermag.

Als wünschenswert in allen Evaluationsetappen wurde genannt, dass das E-Learning Tool ausbaubar wäre. Ein bestehendes Angebot im h.e.p.-Verlag ist das Lehrmittel „ABU bewegt“ für die EBA-Lernenden. Hier könnten allenfalls bestehende Angebote auch für die PrA-Lernenden genutzt werden.

Ein wesentlicher Punkt für die PrA-Ausbildung soll hier nochmals abschliessend betont werden: Im Expertinneninterview wurde diskutiert, ob Themenfelder wie Mathematik, insbesondere Berechnung der Hohlmasse auch in der Schule, d.h. im ABU-Unterricht stattfinden sollten oder nicht. Der Wunsch tauchte vor allem bei den Betriebsbildenden auf, welche wohl den berufskundlichen Unterricht im Betrieb machen. Die Ansprüche der Betriebsbildenden sind für die Evaluatorinnen nachvollziehbar, die Themenfelder gehören aber weniger in den ABU-Unterricht als in den berufskundlichen Unterricht. Damit die Ausbildung gut greift, müsste dieser Unterstützungsbedarf - sei es nun für den Lernenden oder den Betrieb - angepasst werden.

Dank

Vielen Dank für das Lehrmittel (und diese Evaluation) weiterhin viel Erfolg.

An dieser Stelle sei allen herzlichen gedankt, die uns bei dieser Evaluation unterstützt haben.

Wir danken allen Lehrpersonen und Lernenden, die wir im Rahmen von Modul 1 und 4 interviewen und in der Schule besuchen durften, den Expertinnen für ihre engagierte Diskussion und allen teilnehmenden Lernenden und Lehrpersonen der Online Befragung.

Beim EBGB bedanken wir uns für die Finanzierung.

Beim INSOS, und besonders bei Susanne Aeschbach und Annina Studer, bedanken wir uns für den Auftrag und die engagierte Zusammenarbeit.

Nicht zuletzt gilt unser Dank allen, welche das Lehrmittel erstellt haben und ganz besonders Tanja Rüdüsühli.

Anhang

Anhang 1: Evaluationsbericht Sommer 2013 zu Modul 1

Evaluation ABU-Lehrmittel PrA INSOS Modul 1

„Ich finde eigentlich, das Buch ist noch megaspannend und ich hoffe es gibt noch ein Zweites.“

(Person in Ausbildung)

„Es sind Erwachsenenthemen.“ (Person in Ausbildung)

Michaela Studer & Simone Schaub

Zürich, den 2.7.13

Inhalt

1	Ausgangslage und Methode	29
2	Ergebnisse	29
2.1	Relevanz des Lehrmittels	29
2.2	Niveau des Lehrmittels	30
2.3	Einbettung des Moduls 1 im Gesamtkontext	30
2.4	Sprache	30
2.5	Themen	31
2.5.1	Einzelne Themen	31
2.6	Aufgaben	32
2.6.1	Lückentext vs. Formulare	32
2.6.2	Rollenspiel	33
2.6.3	Mind Map	33
2.6.4	Lernüberprüfung und Selbsteinschätzung	33
2.7	Aufbau, Struktur	33
2.8	Erscheinungsbild	34
2.9	Format des Lehrmittels	34
3	Offene Fragen und Empfehlungen	35

Ausgangslage und Methode

In drei Institutionen wurde das neue Lehrmittel im Unterricht getestet. Das Lehrmittel wurde den Lehrpersonen als Word-Dokument zur Verfügung gestellt. Die Lehrpersonen haben das Lehrmittel (oder einzelne Seiten) in Farbe ausgedruckt. Gearbeitet wurde mit den Blättern in unterschiedlichster Weise: die einen gaben einzelne Blätter ab, andere das ganze Modul zusammengeheftet und wiederum andere haben die Blätter mit den Lernenden verschnipselt und zu einem neuen Heft gestaltet. Dies ist ein Unterschied zum vorgesehenen Modulheft. Die Vielseitigkeit der Umsetzung und des Gebrauches könnte allenfalls eine **erste Leitplanke für Überlegungen zum Erscheinungsformat des Lehrmittels** sein.

In diesen drei Institutionen wurden jeweils eine Gruppe der Lernenden und Lehrpersonen im Frühling 2013 zu ihren Erfahrungen und Einschätzungen des Lehrmittels befragt.

Insgesamt wurden drei Gruppeninterviews mit Lernenden (4 bis 5 Lernende) und drei Interviews mit Lehrpersonen (zwei Einzelinterview und ein Interview mit zwei Personen) durchgeführt.

Die Auswahl der Jugendlichen wurden durch die Lehrpersonen vorgenommen. Es wurden Lernende angefragt, die die Heterogenität der Lernenden in schulischer Hinsicht widerspiegeln.

Ergänzt wurden die Interviews mit drei Telefoninterviews. Teilgenommen haben Lehrpersonen, welche das Lehrmittel gesichtet haben. Diese Personen arbeiten an Ausbildungsinstitutionen für Menschen mit einer geistigen Behinderung oder Lernbeeinträchtigung.

Bei der Befragung wurde zudem darum gebeten, das Modul gerade hinsichtlich Lernender, die kognitiv stärker beeinträchtigt sein könnten, kritisch zu beurteilen.

Die Interviews wurden zusammengefasst und codiert.

Ergebnisse

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Befragungen thematisch vorgestellt. Falls sich die Meinung einzelner Gruppen wesentlich von den anderen Gruppen unterscheidet, wird es im Text erwähnt.

Im folgenden letzten Abschnitt (3) werden einige Fragen oder Empfehlungen nochmals durch die Evaluatorinnen gewichtet oder stichwortartig neu aufgelistet.

Relevanz des Lehrmittels

Die Befragten sind dem neuen Lehrmittel gegenüber positiv eingestellt. Der ABU habe in den letzten Jahren grosse Schritte, „Gümp“ gemacht. Dieser Entwicklung muss sich die PrA anpassen und **ein Lehrmittel ist notwendig** (eine Befragte hat ebenfalls ein eigenes Lehrmittel erstellt, welches sich weitgehend mit diesem deckt).

Die Relevanz des Lehrmittels sei für jene am grössten, die neu zu unterrichten beginnen und wenn man – wie mehr und mehr gefragt – standardisiert unterrichten will oder soll.

Zudem stellt sich die Frage, zu welchem Zweck das Lehrmittel verwendet werden soll: einige sehen die Möglichkeit eines **Nachschlagewerkes** (inklusive Vermittlung von passivem Wissen), in dem zum Ende alles, was darin geschrieben oder gedruckt ist, korrekt sein muss. Damit ginge jedoch der **Arbeitscharakter dieses Lehrmittels** verloren, und müsste durch eine andere Gestaltung sichergestellt werden (z.B. Arbeit mit Notizzetteln).

Zu bedenken ist des Weiteren, dass einige Institutionen **überbetriebliche Kurse** haben, was in diesem Lehrmittel nicht vorgesehen ist.

Niveau des Lehrmittels

Das **Anspruchsniveau des Lehrmittels** wird allgemein als **hoch** eingeschätzt. Lehrpersonen, welche das Lehrmittel im Unterricht getestet haben, schätzten es für ihre Gruppe als gut ein. Für **die Schwächeren** wird das Lehrmittel eher als schwierig eingeschätzt. Beispielsweise können in einer Institution nur sechs von zwölf Lernenden rudimentär lesen und schreiben. Als fixes Lehrmittel sei es für diese Lernenden nur **punktuell einsetzbar**, als Anregung oder Stütze für die Lehrperson.

Eine Institution teilt die Lernenden in zwei Niveaustufen ein: erweitertes Niveau (E) und Grundanforderungen (G), je mehr G desto praktischer ist der Unterricht und desto mehr Moderation braucht es, je mehr E desto mehr Theorie, Diskussion, Schreibübungen, Abstraktion umfasst der Unterricht. Aussagen von Lernenden unterstützen diesen Zugang: sie finden alle Themen relevant für alle. Eine **Anpassung** sehen sie eher im **Zugang** und in der **Bearbeitung** des Stoffes.

Sehr positiv wird gewertet, dass das **Lehrmittel** für die Lehrperson **selbsterklärend** sei.

Die Themen sind so aufbereitet, dass die wichtigen Themen ohne grosses Zusammentragen aus anderen Lehrmitteln übernommen werden können.

Dabei wird betont, dass das Lehrmittel **in der Regel** mit den Lernenden im **Plenum** erarbeitet wird. **Selbsttätiges Arbeiten** ist nur bei sehr starken Lernenden möglich. Dies auch darum, da bei den schwächeren Lernenden keine Rückmeldung kommt, wenn etwas nicht verstanden wird.

Einbettung des Moduls 1 im Gesamtkontext

In der Testphase haben die Befragten vier bis sechs Monate an Modul 1 gearbeitet. Das erscheint bei fünf bis sieben Modulheften umfangreich, insbesondere wenn man bedenkt, dass einige Lernende nur eine einjährige PrA absolvieren werden. Daher stellen sich folgende Fragen: Gibt es **Basisthemen** und **Zusatzthemen** pro Heft; gibt es **Zusatzaufgaben** pro Thema (vgl. auch unter 2.2); welche **Themen** müssen **bei einer einjährigen PrA** behandelt werden, und wann?

Sprache

Die Lesbarkeit und Sprache werden grundsätzlich positiv gewertet. Es sind einfache aber doch gute Sätze und eine schöne Sprache. Das Niveau sei für die stärkeren Lernenden (E) angemessen.

Für schwächere Lernenden hingegen wird das Niveau der Texte als zu hoch eingeschätzt: Sätze mit "und", Komma - Nebensätze - würden nicht verstanden. Auch einige Lernende wünschen sich weniger Text und eine einfachere Sprache. Daraus erklären sich die **unterschiedlichen Ansprüche an die Sprache**, welche von „20 Minuten Niveau“ bis hin zur „leichten Sprache“ reichen.

Einige Lernende wünschten sich ein **interaktives Programm**, in dem die Texte vorgelesen werden, Begriffe angeklickt werden können und dann erklärt werden. In diesem Zusammenhang wird auch darüber nachgedacht, wie ein Lehrmittel für alle Lernenden konzipiert werden soll. So wird etwa erwähnt, dass die Themen mit zwei Texten (oder auch Aufgabenstellungen) in **unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden** aufgenommen werden sollten: auf der einen Seite in leichter Sprache, Bildern etc. und auf der anderen Seite so, wie es bisher im Lehrmittel erscheint.

Themen

Die Themenwahl wird von allen als sehr gut und umfassend begrüsst. Es sind **Themen und Handlungen**, die dem Alltag der Lernenden entspringen und für alle Lernenden **relevant** sind.

Die Durchlässigkeit zur EBA setzt das Lehrmittel gut um. Lernende wie Lehrpersonen sehen eine Möglichkeit, mit **Zusatzaufträgen** die Lernenden auf den Wechsel in **die EBA vorzubereiten**.

Im ersten Lehrjahr stellt sich für die Lernenden die belastende Frage, ob eine 2-jährige PrA absolviert werden kann oder ob **das erste Lehrjahr auch das letzte Lehrjahr** ist. Dieser thematische Aspekt fehlt im Modul 1 und sollte dort bearbeitet werden.

Einzelne Themen

Das **OR** einmal in Händen zu halten und die Juristensprache anzuschauen, das sei toll für die Lernenden. Auch den **Lehrvertrag** genauer anzuschauen wird als positiv erwähnt. Eine Befragte erwähnt, dass die **Bewerbung** ins Lehrmittel aufgenommen bzw. bereits im Rahmen dieses ersten Moduls behandelt werden sollte.

Über das Lerntagebuch bestehen unterschiedliche Meinungen. Einige Organisationen kennen die überbetrieblichen Kurse und so wird dieses Thema dort bearbeitet. Weiter wird erwähnt, dass die Abgrenzung des **Lerntagebuchs zum Rapport unklar** sei. Eine Befragte gibt nur auf Wunsch der SchülerInnen Hausaufgaben, da das Erledigen der Aufgaben im Wohnheim nicht durchgesetzt werden kann. Das Führen eines Lernjournals ist daher schwierig.

Eine andere Befragte handhabt das Lernjournal als wöchentliche Aufgabe, in der freies Schreiben geübt werden soll. Inhalte können sowohl Erlebtes am Wochenende als auch Erfahrungen bei der Arbeit sein.

Als schwierigstes Thema aber auch gleichzeitig eines der relevantesten wird von allen das Kapitel **„Rechte und Pflichten“** genannt:

- *Komplexes* Thema bei dem vorgängig, zum Beispiel mit Hilfe von Analogien, die Begrifflichkeiten geklärt werden müssen: was ist eine Pflicht, was ist ein Recht.

- Das Kapitel ist *zu unübersichtlich* mit zu vielen Ebenen, zu vielen Akteure und schwierigen Begrifflichkeiten.
- Für einige Lernende ist es *verwirrend*, wenn zu viele Themen auf einem Blatt sind. Rechte und Pflichten sollten daher auf zwei Seiten verteilt werden: eine Seite mit den Rechten, eine Seite mit den Pflichten.

Eine Befragte hat gute Erfahrungen damit gemacht, die **Aussenwelt in die Klasse** zu holen und so miteinander und voneinander zu lernen. Zum Beispiel einen langjährigen Mitarbeiter einzuladen, der die Ausbildung am selben Ort gemacht hat.

Die Lernenden einer Befragten müssen jeden Monat einen Zeitungsartikel zu Politik, Ökonomie, aber auch Sport vorstellen. Sie sollen die schwierigen Wörter herausstreichen und mit Hilfe von Google oder dem Duden erklären, und begründen, wieso sie den Artikel ausgesucht haben. Mit diesem Projekt, an welches gedacht werden muss, wird das **eigenverantwortliche Handeln** gelernt.

Aufgaben

Während der theoretische Input für alle Niveaus als angemessen erachtet wird, seien die Aufgaben für schwächere Schüler zu **abstrakt und anspruchsvoll**. Dies wird auch von den Lernenden selbst so beurteilt. Die Aufgabenstellungen waren nicht immer selbsterklärend, sie waren auf eine Begleitung durch die Lehrperson angewiesen. Sie wünschen sich, dass **sie vermehrt Teile selber erarbeiten** können.

Ideal wären jeweils zwei Varianten an Aufgaben für die schwächeren und für die stärkeren Lernenden. Generell wird der Wunsch nach **weniger Schreibaufgaben** geäußert, da viele Lernende nicht schreiben können und/oder es zeitaufwändig ist.

Lückentext vs. Formulare

Die **Lückentexte** werden von allen eher **negativ** und die **Formulare** (Vorstellung Lehrbetrieb) **positiv** gewertet. Schwächere Lernende können den Lückentext in der Regel nur mit Hilfe der Lehrperson ausfüllen (richtige Wörter müssen gefunden werden) oder sie müssen diese dann korrigieren. Zudem entspricht der Text nicht dem eigenen Schreibstil oder dem Inhalt (eigenes Porträt).

- Lückentexte könnten ersetzt werden durch Formulare, ähnlich wie „ich stelle meinen Lehrbetrieb vor“.
- Für stärkere Lernende wäre auch ein Beispiel eines Tagesablaufs gut und eine leere Seite, auf welchem der eigene Tag beschrieben werden kann.
- Für schwächere Lernende wäre z.B. das Bild einer Uhr und verschiedener Tätigkeiten gut, welche zusammengefügt werden können.
- Ein Lernender schlägt vor, dass, wenn schon mit Lückentexten gearbeitet wird, dann die Lösungswörter vorgegeben werden könnten.

Rollenspiel

Die Zufriedenheit mit dem Rollenspiel ist abhängig davon, ob die Lehrperson selber gerne Theater spielt oder nicht. Nach Ansicht von positiv eingestellten Lehrpersonen bietet das Rollenspiel einen neuen Zugang für die Lernenden. So berichtet eine Lehrperson, dass beim Bearbeiten der Aufgabe zuerst die Situation besprochen und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht wurde. Im darauf folgenden Spiel ergaben sich dann aber **neue** und interessante **Lösungsmöglichkeiten**.

Mind Map

Zum Mind Map bestehen sehr unterschiedliche Einschätzungen. Nicht alle Befragten haben ein solches mit ihrer Klasse ausprobiert. Auch in der Befragung mit den Lernenden, in dem mit einem Mind Map gearbeitet wurde, zeigte sich, dass das **Erstellen** eines Mind Map **anspruchsvoll** ist. Die Lernenden listeten vor allem die Themen auf. Die Lernenden wünschen sich, wenn es verwendet werden soll, eine vertiefte Einführung. Der Link wurde von einer Lehrperson explizit gelobt.

Lernüberprüfung und Selbsteinschätzung

Die Lerneinschätzung hat den Befragten gut gefallen, einige Lernende haben jedoch Schwierigkeiten, sich richtig einzuschätzen. Dies liesse sich besser überprüfen, indem die **Selbsteinschätzung nach der Lernüberprüfung** käme (Vorschlag eines Lernenden).

Ein **Lösungsbuch** wäre sinnvoll. Z.B. ist die Lerneinschätzung zum Thema „Richtig kommunizieren, Arbeiten im Team“ für die Lehrpersonen unklar.

Eine Befragte führt in ihrer Klasse jeweils am Ende eines Moduls eine Prüfung durch. Die Lernziele werden vorher in Form einer Werkstatt durchgegangen. Als Rückmeldung gibt es keine Note, sondern individuelle Kommentare. Positives wird rückgemeldet aber auch Gründe für Nichtwissen erörtert. Zudem werden die maximale und die erreichte Punktzahl festgehalten, und der Berufsbildner muss die Prüfung mit Rückmeldungen unterschreiben. Dies sei wichtig, da es der **Normalität** entspreche, dass Lehrmeister Dinge unterschreiben müssen und Einblick haben.

Aufbau, Struktur

Der Aufbau wird sehr positiv gewertet und insbesondere die zwei **leitenden Figuren** (Luca und Anna²) werden von allen **geschätzt**. Das Lehrmittel ist **abwechslungsreich** aufgebaut.

Die Struktur erschliesse sich einem jedoch nicht sofort. Beim Schülerheft sollte die Struktur daher eingeführt werden. Die Symbole werden insgesamt als gut und hilfreich und weitgehend als verständlich erachtet. Eine **Anleitung zu den Symbolen** wird von den Lernenden empfohlen.

² Eine Lehrperson weist darauf hin, dass die Ausbildung „Hauswirtschaft“ an ihrer Institution anderes beinhaltet als im Lehrbuch beschrieben. Die Auszubildenden sind dort eher in der Küche und am Büfett. Die Beschreibung von Luca's Aufgaben passen auf ihren Ausbildungslehrgang „Reinigung“.

Aufgrund der unterschiedlichen Niveaus der Lernenden sollten Grafiken und Theorie auf **separaten Seiten** von den Aufgaben sein, so dass individuell entschieden werden kann, ob die Aufgaben gemacht werden. Da zudem die Inputs (Grafiken und Theorie) für alle Lernenden in der gleichen Form verwendet werden können, das Niveau der Aufgaben jedoch je nach Lernenden unterschiedlich sein sollte, wäre folgende Struktur ideal: Ein **einheitlicher Input** für alle Schülerinnen und **zwei Varianten an Aufgaben** jeweils für die schwächeren und für die stärkeren Lernenden.

Begrüsst wird das Kästchen mit Präpositionen (S.20 im Lehrmittel). Ergänzend dazu wäre ein Kästchen mit Vorschlägen für Satzanfänge wertvoll.

Vorgeschlagen wird ein zusätzliches Blatt mit Schlüsselbegriffen (z.B. Glossar), welche sehr kurz und übersichtlich die wichtigsten Begriffe eines Themas erläutert.

Erscheinungsbild

Das **Layout** sei sec und nüchtern, doch **ansprechend** mit einer guten Einheitlichkeit, die sich durch das ganze Dokument zieht. Auch die Übersichtlichkeit und das Verhältnis von Text und Fotos seien gut, da zu viele Fotos ablenken würden. **Die Fotos sind ansprechend**. Die Lernenden dagegen würden sich mehr Fotos wünschen, könnten sich zum Teil gar - für Lernende die nicht so gut Lesen können - **Bildergeschichten** vorstellen. Einige **Verbesserungsvorschläge** werden genannt: **mehr Abstand zwischen den Buchstaben, grössere Schrift, variable Lückenlänge**.

Format des Lehrmittels

Alle Befragten äussern den Wunsch nach der Möglichkeit, das **Lehrmittel individuell anpassen** zu können und präferieren unterschiedliche Medien:

- Lehrmittel am liebsten in digitaler Form, jedoch nicht als pdf, sondern mit der Möglichkeit anzupassen, umzuformulieren und umzustellen.
- Ideale Form ist Papier, Kopiervorlagen wo man einzelne Dinge wegekopieren umstrukturieren kann.
- Keine Blätter, die direkt an die Lernenden abgegeben werden können, da sie viele Fehler machen und oft auf neuem Blatt nochmals von vorne anfangen müssen. besser wenn eigenen Kopien gemacht werden können.
- Lehrmittel mit perforierten Seiten, damit man benötigte oder nicht benötigte Seiten herausreissen kann (Lernende).
- Nicht ganzes Lehrmittel auf einmal den Lernenden abgeben um sie mit der Menge an Inhalten nicht zu überfordern.
- Zwei Teile: eine Broschüre für die Lernenden mit den Inputs, plus zwei Broschüren mit unterschiedlichen Niveaus an Aufgaben: eine Broschüre für die schwächeren Lernenden (G),

eine Broschüre für die stärkeren Lernenden (E) Ideal wären die Aufgaben in digitaler Form wo man passendes herausnehmen und eventuell anpassen und neu zusammenstellen kann.

Offene Fragen und Empfehlungen

Die folgenden Punkte kristallisieren sich für die Evaluatorinnen aus den Interviews heraus und werden als grundlegende Fragestellungen gesehen.

Ansiedlung des Lehrmittels in der Ausbildungslandschaft:

- Die Durchlässigkeit zur EBA ist im Lehrmittel als Thema verankert. Das Lehrmittel ist für eine zweijährige Ausbildung konzipiert. Braucht es Anpassungen, falls Lernende eine einjährige Ausbildung absolvieren?
- Das Lehrmittel sieht mehrere Module vor. Das erste Modul wurde in der Regel im Laufe eines Semesters erarbeitet. Die Lehrpersonen finden alle Themen im Modul 1 wichtig. Wie ist die Aufteilung der Module über die zwei Jahre zu sehen und was ist in der Praxis umsetzbar (Orientierungshilfen anbieten).

Gestaltung und Arbeit mit dem Lehrmittel

- „Leichte Sprache“ und/oder Orientierung am „20 Minuten“-Niveau? Viele Lernende schätzten die bestehende einfache Sprache. Für Lernende mit Leseschwierigkeiten wünschten sie sich, dass die Texte noch einfacher geschrieben (Vorderseite: wie bisher, Rückseite in „leichter Sprache“) oder gar vorgelesen werden. Anpassungen in Zeilenschaltung, Abschnitten und Schriftgrösse sollten variabel gestaltet werden können.
- Lehrpersonen und Lernende betonen, dass sie die Inhalte im Klassenverband erarbeitet haben. Aufgaben mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden wurden gewünscht. Methodisch-didaktische Hinweise wie individualisierende Arbeitsaufträge verteilt werden können, sind von Interesse.
- Unsicherheit besteht hinsichtlich des Anspruches an das Produkt „Lehrmittel“: Soll es ein Nachschlagewerk (Inhalte müssen alle richtig im erarbeiteten Heft wiedergegeben sein); oder eine Dokumentation der Lerninhalte (Arbeitscharakter) sein?

Die aufgelisteten Punkte ergeben, dass das Lehrmittel flexibel eingesetzt wird und daher selber auch modellierbar daher kommen sollte. Empfohlen ist ein zusätzliches digitales ev. sogar interaktives Lehrmittel.

Anhang 2: Evaluationsbericht Sommer 2015 zu Modul 4

Evaluation Modul 4 des ABU-Lehrmittel PrA INSOS

Wie muss ein Lehrmittel sein?

Es muss hilfreich,
einfach, gut lesbar sein
und Spass machen.

Ist es hilfreich?

Ja.

Ist es einfach?

Ja.

Ist es gut lesbar?

Ja.

Macht es Spass?

Ja.

Dann ist das ja ein Superbuch.

Ja!

Fokusgruppeninterview Lernende

Michaela Studer & Simone Schaub

Zürich, 26.6.15

Inhalt

1	Methode.....	38
2	Ergebnisse.....	38
	2.1 Relevanz des Lehrmittels.....	38
	2.2 Niveau	38
	2.3 Einbettung im Gesamtkontext	38
	2.4 Sprache und Begrifflichkeiten	38
	2.5 Einzelne Themen	39
	<i>Bedeutung der Arbeit</i>	39
	2.6 Aufgaben	41
	2.7 Aufbau, Struktur	42
3	Offene Fragen und Empfehlungen.....	42

Methode

Das Modul 4 wurde von drei Lehrpersonen gesichtet und in einer Klasse über einige Wochen getestet. Geführt wurden zwei Fokusgruppeninterviews mit jeweils vier Lernenden und ein Interview mit der Klassenlehrperson, sowie drei Telefoninterviews mit Lehrpersonen. Die drei am Telefon befragten Lehrpersonen gaben umfassende schriftliche Rückmeldungen zuhanden der Autorinnen und Autoren des Lehrmittels, weshalb hier nur die wichtigsten Punkte aus den Telefoninterviews zusammengefasst werden.

Ergebnisse

Relevanz des Lehrmittels

Alle Befragten erachten das Lehrmittel als wichtig und gut („eine Ausbildung hat ein Lehrmittel“, „es ist einfach schön, dass Leute das gemacht haben und sich dahinter gesetzt haben“) und empfinden das Modul 4 als umfassend und äusserst hilfreich. An dieser Stelle sei erwähnt, dass die untenstehenden Kommentare vor allem Verbesserungshinweise sind. Die – überwiegenden - positiven Aussagen wurden nicht speziell berücksichtigt. Insbesondere wurde geschätzt, wie umfassend die Themen durchdacht wurden (z.B. die passende Kleidung für ein Bewerbungsgespräch, Aufbewahren wichtiger Dokumente).

Viele haben bereits Erfahrung mit dem Einsetzen der vorherigen Module im Unterricht und haben damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Es vereinfache den Unterricht sehr, da nicht mehr alles „aus den Fingern gesaugt werden müsse“.

Niveau

Das Niveau von Modul 4 wird als hoch, jedoch als den Themen angemessen erachtet. Es ist textlastig und sehr umfassend. Bei schwächeren Schülern müsste das Modul mit eigenem Material ergänzt resp. übersetzt werden. Allgemein würde das Lehrmittel nicht für selbständiges Arbeiten und Lernen gebraucht, sondern in der Klasse erarbeitet. Dafür ist das Niveau des Moduls angemessen.

Einbettung im Gesamtkontext

Das Modul würde von den Befragten nicht in einem Durchgang, sondern eher als „Informationsmodul“ über die 2 Jahre verteilt und parallel zu den anderen Modulen bearbeitet werden. Zum einen würde die Durchführung am Stück viel Zeit in Anspruch nehmen (ca. ½ Jahr), zudem würden sie die Auswahl der Themen der beruflichen Integration anpassen, welche sich auch über 2 Jahre hinzieht und die Lernenden an unterschiedlichen Orten der Integration stehen. Z.B. bespricht eine Lehrperson den Lebenslauf bereits im ersten Ausbildungsjahr. Oft werden Themen auch von aussen (z.B. durch die Berufsbildner, Jobcoaches) an die Lehrpersonen herangetragen.

Die Auswahl der Themen wäre bei den Befragten abhängig von den jeweiligen Lernenden. Nicht alle Themen würden mit allen Lernenden bearbeitet werden. Zum Beispiel haben Lernende, welche nach der Ausbildung in der Institution bleiben, keine Bewerbungsgespräche.

Bei den Befragten ist die Problematik der 1- bis 2-jährigen Ausbildung PrA („die IV bestimmt, die Berufsschule ist diejenige, die sie begleitet“), sowie die grosse Heterogenität der Klassen ein Thema. Bei einigen sollten wenige Themen - dafür intensiv - durchgenommen werden („da sonst nichts hängen bleibt“), die Anderen würde die ständige Repetition aber langweilen.

Sprache und Begrifflichkeiten

Die Sprache wird allgemein als angemessen erachtet. Wünschenswert wären wie bis anhin Audiodateien, welche sehr beliebt sind.

- Beim Standortgespräch könnten die Sätze gekürzt werden (ohne Kommas).
- Einige Begriffe wurden als (zu) schwer eingeschätzt: Adjektive (v.a. mit diesen Arbeiten), Fähigkeiten, Motto, einholen.

Einzelne Themen

Bedeutung der Arbeit

Die Einleitung wirkt abrupt und vermittelt noch nicht klar den Sinn und das Ziel des Themas. Dies sollte klarer herausgearbeitet werden.

myschool.srf.ch sollte als Link ins Modul aufgenommen werden. Diese zeigt Portraits von Berufsbildern (leider ohne Beispiele für PrA-Ausbildungen).

- S.7: Die gewählten Persönlichkeiten sind den Lernenden unbekannt: ev. könnten aktuellere und den Jugendlichen bekannte Persönlichkeiten zitiert werden.
- Die Bedeutung der Arbeit könnte ausgebaut werden, zum Beispiel mit einem Vergleich der Arbeitswelt früher vs. heute oder der gesellschaftlichen Bedeutung der Arbeit.

Meine Zukunft planen

Dieses Thema kam aus Lehrpersonen- und aus Lernendensicht sehr gut an. Jedoch wurde der Aufbau kritisiert. Der Zukunftstraum (S.14) müsse zwingend an den Anfang gestellt werden: vor dem Planen und den Fremdmeinungen (Traum darf nicht durch Fremdmeinungen „versaut“ werden).

Vorgeschlagen wird folgende Reihenfolge: S. 14-15-13-17-19-16-18-20.

- S.13: Hat sich im Unterricht bewährt, war motivierend und wurde sehr gerne ausgefüllt (es kristallisierte sich ein „bunter“ Fächer an Rückmeldungen für die Jugendlichen heraus).
- S.14: „Motto“ schwierig zu verstehen, Vorschlag: „evtl. finden Sie ein Motto“ oder „evtl. finden Sie einen Titel für Ihren Traum“.
- S.15: „Wer kann mich unterstützen?“ ist eine sehr schöne Aufgabe: Das DU ist im Mittelpunkt. Daher sollten die Kreise (Abbildung) immer für *Menschen* stehen: Änderungsvorschlag im zweiten Kreis: „Menschen mit wichtigen Meinungen für mich: Freunde, Kollegen, ...“.

Ausbauen: Link zu Unterstützernetzen.

- S.16: Schwierig und braucht viel Begleitung, diese Seite wurde von den Lernenden aber sehr geschätzt: mit Hilfsfragen ergänzen, die den Lernenden helfen, die Kästchen zu „füllen“: „Wohnen“, „Arbeitsweg“, bei meine berufliche Erfahrung „Schnuppern“.

Die Arbeitswelt in der Schweiz

Es zeigt sich eine Diskrepanz zwischen den Lehrpersonen und den Lernenden. Die Lehrpersonen passen die Auswahl der Themen den realen Chancen der Lernenden an. Die Lernenden dagegen äusserten klar den Wunsch, eine umfassende Übersicht über die Möglichkeiten nach der PrA-Ausbildung (unabhängig von ihren individuellen Ressourcen) zu erfahren: Karrieremöglichkeiten, Praktika, Weiterbildungen, Sprachkurse, Übertritt in die EBA.

Die Lernenden finden das Thema wichtig: „es zeigt die Möglichkeiten auf“ „dann bekommt man ein Bild, dass es ein bisschen anstrengend wird.“ „Ich finde es mega schade, dass es im zweiten Arbeitsmarkt nicht so viel Auswahl gibt.“

- S. 19: „Top-Grafik“, sehr sichtbar, treffend und zeigt die Beziehungen zwischen 1. und 2. Arbeitsmarkt auf.
- S.20-22: Bruch, es wird vorgeschlagen, dieses nach hinten zu stellen (zu Rechte und Pflichten), im Sinne von „wenn alle Stricke reissen“, als Zusatzstoff.
- S.21: Es stellt sich die Frage, ob die Aufgaben notwendig sind. Müssen die Begriffe (Leistungslohn, Ergänzungsleistungen, Prämienverbilligung) so erarbeitet werden? Evtl. reicht es, wenn man die Begriffe versteht.
- S.22: Frage 2 und 3 sind identisch: Frage 3 neu: Beschreiben Sie was eine Prämienverbilligung ist.

Die Bewerbung

- S.24: Das Thema Bewerbungsfoto wird vermisst. Auch dieses sei wichtig (sollte z.B. nicht aus dem Automaten kommen).
- S.25: Beschreibung der eigenen Stärken fehlt, das Ganze sollte parallel sein zu S.24.
- S.29: Wird von allen Befragten kritisiert: es gibt keine Anzeigen, in denen PrA- Abschluss gefordert ist und weckt damit falsche Hoffnungen und Erwartungen, evtl. „Mithilfe gesucht“, „Mitarbeiter mit Berufserfahrung“, „angelernter Mitarbeiter“.

Die Rubrik „wir bieten“ fehlt, welche oft nicht verstanden wird (z.B. „gute Sozialleistungen nach kantonalen Richtlinien“).

- S.33: Reihenfolge sollte anders sein: das schlechte Bsp. der Emailadresse müsste an den Anfang gestellt werden (sonst hat man evtl. bereits eine Ungünstige erstellt), da die meisten bereits eine Emailadresse haben, sollte umformuliert werden: „wenn nötig erstellen Sie eine..“.
- S.35: Punkt 1 bis 3 müssten separat aufgeführt werden (Vorarbeiten/ Ziel sollte sein).

Punkt 10 müsste nach oben verschoben werden - nach den Punkten 1 bis 3.

Der Telefonhörer sollte mit einem aktuellen Bild ersetzt werden.

Vorstellungsgespräche

Einer Befragten fehlt das Thema der unangemessenen Fragen. Wie reagiert man auf Fragen, welche für den Arbeitsplatz nicht relevant sind (wie sagt man „das geht sie nichts an“ freundlich?).

Ein weiterer möglicher Zusatz betrifft die unangenehmen Anteile der Arbeit. Z.B. wird ein Interview mit einer Berufsfrau, einem Berufsmann vorgeschlagen, in dem gefragt wird, welche Arbeiten Mühe bereiten, zu welchen Arbeiten man sich überwinden muss.

- S.35: Eine Befragte sieht Bewerbungen am Telefon kritisch (im Gegensatz zu Nachfragen), da hier bereits viele Fehler geschehen können (z.B. wenn man über Mittag in Gastrobetrieb anruft).
- S.41-42: Bei den Rollenspielen zu Bewerbungsgesprächen wären konkrete Aufträge an die Zuhörer wünschenswert: „wie war das Auftreten“ „wie war er/sie vorbereitet“, „wie war der Blickkontakt“.
- S.45: Die Zusatzaufgabe wird als unklar und sehr schwierig eingeschätzt.
- S.46: Wird sehr geschätzt, da Lernende sich selber nicht immer gut einschätzen können und von einer Zusage überzeugt sind. Eine Absage ist dann besonders schlimm.

Den Bezug zum Unterstützerkreis herzustellen wäre hilfreich, der einen in dieser schwierigen Situation emotional stärken kann.

Meine Rechten und Pflichten in der Arbeitswelt

Das Thema wird von den Befragten als sehr wichtig aber auch anspruchsvoll betrachtet. Einige Befragte sehen auch einige fakultative Themen, welche nicht mit allen Lernenden durchgenommen würden (z.B. der Arbeitsvertrag, der wurde auch beim Lehrvertrag schon durchgenommen).

Aufgaben

Die Lernüberprüfungen (bereits bekannt aus den bisherigen Modulen) werden von den Lehrpersonen sehr geschätzt. Bei unrealistischen Einschätzungen geben sie der Lehrperson Rückmeldung, wo sie/er genauer hinschauen muss.

Das häufige Ansprechen der Klasse (Gruppenarbeiten) wird sehr geschätzt, da die Lernenden oft stark auf Erwachsene fixiert sind und so voneinander und miteinander erzählen können. Die Lehrperson erfährt so viel über die Lernenden.

Die Abwechslung in den Aufgaben wird von den Lehrpersonen sehr geschätzt (z.B. „das Kreuzworträtsel ist spitze“), ausser S.30 wurde bemängelt, („zu einfach, ein wenig gesucht“). Die Lernenden finden Lückentexte für eine Gruppenarbeit gut („man kann sich gegenseitig helfen“) zum alleine Ausfüllen aber schwierig.

Aufbau, Struktur

Die Symbole sind sehr gut, kennt man bereits aus bisherigen Modulen.

Lernende und Lehrpersonen wünschen, dass eine Überflutung mit visuellen Reizen vermieden wird (lieber mehr Platz brauchen und unterschiedliche Themen auf unterschiedliche Seiten bringen). Es sollte auch auf ausreichend Platz zum Schreiben (z.B. S.43) und genügend grosse Abbildungen geachtet werden. Auch von den Lernenden kommt der Wunsch nach mehr Platz (zum Reinzeichnen, Schreiben etc.).

Offene Fragen und Empfehlungen

Modul 4 – Ein Querschnitts-Thema für die Ausbildung?

Die Themen des Moduls begleiten die Lernenden über die gesamte Ausbildungszeit (sei es 1 oder 2 Jahre). Daher ist eine klare Zuordnung zu Modul 4 – aufbauend auf die vorhergehenden Module - ungeeignet. Eine Neukonzipierung als „Informationsmodul“, welches der Klasse nach Bedarf angeboten werden könnte - wäre zu überlegen.

Aspekte der Leichten Sprache aufnehmen

Wie aus der Leichten Sprache bekannt, könnte mit einem Glossar gearbeitet werden. Zudem wäre zu überlegen, ob alle Begrifflichkeiten notwendig sind (z.B. Adjektiv) oder durch andere Begriffe ersetzbar wären (z.B. Stärken anstelle von Fähigkeiten, wie S.16).

Bei langen Texten könnte ein zweiter Text in Leichter Sprache ergänzt werden (z.B. S. 17).

Zukünftige Themen auch für Lernende, die zunächst nur eine einjährige Ausbildung angehen

Für die Lernenden ist es für ihre Zukunftsplanung wichtig, alle Möglichkeiten zu kennen -unabhängig von den gegenwärtigen Perspektiven. Es ist nicht ausgeschlossen, dass der Übertritt in den 1. Arbeitsmarkt zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt. Eventuell könnte weniger Gewicht darauf gelegt werden (z.B. Aufgaben weglassen, S.21), das Kapitel könnte ganz an den Schluss des Moduls gestellt werden oder als Zusatzaufgaben sichtbar gemacht werden.

Methodisch-Didaktische Erweiterung

Beispiele in verschiedenen Formaten wären gut, z.B. guter und schlechter Bewerbungsbrief, Audiobeispiel für gutes und schlechtes Bewerbungsgespräch etc., welche diskutiert werden können.

Neue Angebote – mit INSOS?

Bei myschool.srf.ch könnte ein Portrait des Berufsbilds PrA mit INSOS und SRF gemacht werden.

Eine Ausschreibungsplattform („Jobbörse“) von INSOS oder integriert in andere Stellenplattformen (z.B. PrA-Ausbildungen in Lehrstellenbörsen) wäre wünschenswert.

Modul 4 im Prototyp

Das Layout konnte nicht abschliessend beurteilt werden. Auf Basis der vorhergehenden Modulen bestehen aber keine Zweifel, dass auch Modul 4 visuell ansprechend, die einzelnen Seiten nicht Überladen sind und Platz für Eigenes bieten.

Anhang 3: Leitfaden Fokus-Gruppen-Interview mit Expertinnen

B24 – ABU Lehrmittel PrA Insos Expertinnen

Themenfelder Interview:

Dank

Ziel: Module für ABU Pra.

Interesse:

Nach Vorliegen aller Themenhefte soll nun eine gesamthafte Evaluation des Lehrmittels über alle Module geschehen. Wir hatten bereits zwei Etappen in der Evaluation:

1. Etappe – Sommer 13: vor der Herausgabe des ersten Moduls wurden SuS und LP, welche mit dem Lehrmittel gearbeitet haben befragt zu: Relevanz behandelte Themen, Anspruchsniveau (Sprache und Themen), Layout, Barrierefreiheit – besondere Bedürfnisse.
2. Etappe – Sommer 15: Arbeit mit dem Heft, Anspruchsniveau, Differenzierung

Nun wollen wir in diesem Fokusgruppeninterview mit Ihnen als Experten und Expertinnen und mit einer internetbasierten Befragung eine gesamthafte Evaluation über alle 5 Module machen. Dabei interessiert uns:

Die bildungspolitische Relevanz des Lehrmittels auch hinsichtlich nicht vollendeter Ausbildung zu zweijährige PrA, Durchlässigkeit zu EBA, Standardisierung zu individuellem Kompetenznachweis und damit verbunden Fragen wie: Erwartungen an ein Lehrmittel ABU PrA INSOS, Zufriedenheit mit dem vorliegenden Lehrmittel gesamthafte und in einzelnen Aspekten (Themen, Aufgabenstellung), Relevanz der Themen für den Unterricht für die Lernenden, für den Berufseinstieg und für die das Leben als junger Erwachsener.

Aufnahmen i.O: die Aussagen werden anonym behandelt.

Kurze Vorstellungsrunde: **Name und Funktion:**

1. Einstieg: Sie haben die Hefte und die Plattform zugeschickt bekommen

Was war ihr erster Eindruck? Was haben Sie gedacht und warum?

1.1.	- Welche Erwartungen haben Sie an ein Lehrmittel ABU PrA?	
1.2.	- Was hat Ihnen besonders gut gefallen / Nicht gefallen / Was müsste verbessert werden? - Was müsste bei einer Neuauflage berücksichtigt werden?	Was und warum? Kapitel, Passagen, Bilder Texte Aufgaben, Aufträge? Sind alle Themen behandelt? Passt das Lehrmittel für alle?
1.3	- Wie schätzen sie die Relevanz dieses Lehrmittels ein? Wie hilfreich ist es für den Übergang? - Was bedeutet es, dass ein	Bei 1 oder zweijähriger Lehre? Für den Berufseinstieg? Arbeitslosigkeit? Für die Durchlässigkeit? Für die Begleitung der Jugendlichen

	solches Lehrmittel auf dem Markt ist?	allg.?
--	---------------------------------------	--------

2. Arbeit mit den Heften und der Plattform

2.1	Hilft das Lehrmittel die Jugendlichen auf die Berufswelt und das Leben vorzubereiten? Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit dem Lehrmittel?	Was müsste sonst allenfalls noch rein? Was fehlt? Was kommt zu kurz? Was ist zu ausführlich? Wird der ABU in der Ausbildung besser durch das Lehrmittel?
2.2	- Wie schätzen Sie die Aufteilung der Lehrmittel in Modulen ein? - Zu den einzelnen Modulen, was ist besonders gelungen, was nicht so?	Was ist gut? Was müsst noch bedacht werden? Was müsste geändert werden?
2.3	Was halten Sie von den Figuren Anna und Luca? Allgemeiner Aufbau des Lehrmittels: Information / Input (Anna und Luca) – schriftliche Aufgaben zum Input – mündliche Übungen – wissen anwenden (Fallbeispiele Anna und Luca) – Alles klar (Lernzielüberprüfung) – Das habe ich gelernt (Selbsteinschätzung)	Wie finden Sie das? Könnte man es methodisch- didaktisch noch geschickter machen?
2.4	- Im Wissen, dass nicht alle Jugendliche die PrA- Ausbildung beenden können, Resultiert daraus einen Einfluss auf das Lehrmittel und wenn ja inwiefern?	Wie werden die 5 Module für Lernende mit einem respektive 2 Jahren genutzt? Was müsste angepasst werden und wie?
2.5	- Wie schätzen Sie die H.e.p.- Plattform – Lehrerkommentar ein? Was ist hilfreich, was schwierig	Andere Ideen?

3. Text

3.1	- Selbstständigkeit - Selbsterläuterung des Lehrmittels	Wie viel Hilfe oder Begleitung war durch Sie in nötig. Was müsste geändert werden, damit die SuS noch selbstständiger mit diesem Heft arbeiten könnten?
3.2	- Einschätzung und Erfahrung zur Verständlichkeit und Komplexität der Texte	Verständlichkeit? Komplexität der Syntax, der Wortwahl, der Themen allgemein? Schriftgrösse, Satzlänge, Textlänge? ...

3.3	- Wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten: Bsp.	
-----	----------------------------------------------------	--

4. Ausblick

4.1	- Differenzierung für die Stärkeren, für die Schwächeren was wenn nur ein PrA. Wie gut ist das im Lehrmittel umgesetzt?	Welche Ideen oder Ratschläge könnt ihr da geben?
4.2	- Was müsste unbedingt in einem Lernmittel für PrA beachtet werden? - Haben Sie noch Ergänzungen?	Wie müsste ein Lehrmittel sein, damit Sie es gern benutzen oder weiterempfehlen? Wünsche, Anregungen?